

CONFESSIO

Oder

Bekentnis des Säu-

bens/etlicher Fürsten vnd Stedte:

Überantwortet Keiserlicher Maiestat:

Zu Augspurg.

ANNO M. D. XXX.

Aus dem eltesten Exemplar/so im

1571. Jar zu Wittenberg ausgan-

gen / von wort zu wort trew-

lich nachgedruckt.

Sampt einer Vorrede / D. Jo-

hannis Wigandi / Bischoffs

auff Pomezan.

Gedruckt zu Königsberg in Preus-

sen / bey Georgen Osterbergern /

Anno Domini 1577.



CONTINUED

1777

Continued from the previous page

Continued from the previous page

In the year

ANNO M. D. C. LXXVII

Continued from the previous page

Continued from the previous page

Continued from the previous page

Continued from the previous page

Continued from the previous page

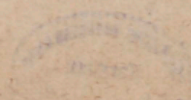
Continued from the previous page

Continued from the previous page

Continued from the previous page

Continued from the previous page

Continued from the previous page



1758-1777

Dem Christlich en Leser.

Gnade vnd Segen durch Ihesum
Christum vnsern einzigen
Heiland.

Weil GOTT der All-
mechtige im menschlichen Ge-
schlechte / aus vnendlicher
Gnade vnd Barmherzigkeit /
in eine Kirche auff Erden / für
vñ für / so lange als diese Welt
stehen sol / samlen wil / welche in erkennen / anrufen
vnd ehren / ja die auch im ewigen Leben in an-
schauwen / preisen vnd loben sol / Ist ja zum höchsten
dran gelegen / eigentlich zu wissen / was doch für
Mittel sind / welche Gott der **N E X T** dazu ge-
brauchet.

Denn ein grosser mangel an der Vernunfft
des Menschen erscheint / das kein Mensch auff
Erden / nach dem kleglichen Fal im Paradis ge-
schehen / aus sich selbst kan er forschen oder ergrün-
den /

den/was doch der Gott in seinem Wesen sey/wel-
 chen billich alle Menschen auff Erden sollen er-
 kennen vnd anbeten. Vnd auff waserley weise der-
 selbe Gott/wolle von den Menschen geehret wer-
 den: Vnd wie doch die armen Menschen aus der
 tieffen sünde / darin sie mit leib vnd Seele stecken/
 vnd aus Gottes Zorn vnd dem Tode / sollen oder
 können errettet werden / vnd für Gottes hohem
 Gericht/Gerechtigkeit vnd ewiges Leben erlangē.

Denn die allgemeine erfahrung weists aus/
 das alle Völcker in der Welt/welche nur nach irem
 natürlichen liecht gelebt / vnzeliche Götter mit
 den andern geehret. Die Egyptier haben einen
 Ochsen: die Römer die Planeten vnd Element/
 auch Menschen: Die Athenienser Mineruam: Die
 Meckelburger vnd ander Mitternächtische Völ-
 cker grosse Berome: Die Preussen die Böcke/ wie
 auch in Peruuia: Die Norckawer den Tibilenum,
 das ist / den Teufel selbs/ wie auch etliche in Ame-
 rica/in Taprobana vnd India / ic. angebetet vnd
 geehret.

Es ist auch dis ein greulich ding / je ver-
 stendiger vnd geleter die Leute mit irem weltlich-
 en verstande sind gewesen / je mehr abschewlicher
 Götter sie erticht vnd geehret haben. Wie denn in
 Egypten / da seer fürtreffliche Leute gewesen in al-
 len Künsten

Pomezanischen Bischoffs.

len Künsten / nicht alleine Schen / sondern auch
Störcke / Crocodil / Schlangen / zwibel vnd knob-
lauch / ic. sind für Götter gehalten worden. Die
Römer haben einē ganzen Tempel vol / mit man-
cherley Götzen / welche sie hin vnd wider aus Eu-
ropa / Asia / vnd Africa zusammen brachten / gech-
ret / die da wunderliche Namen vnd gestalt gehabt.

Derwegen alle vernünfftige Menschen bil-
lich sich / aus dem natürlichen liecht vnd verstand /
welches in menschen noch in dieser welt sein mag /
vleißig vmbsehen / bekümmern vnd nachforschen
sollen / worin sich der Allmechtige G D T habe of-
fenbaret / vnd wie er wil erkant vnd geehret sein /
weil menschliche vernunfft in solchen stücken blind
ja verkert ist / vnd aus den wercken der Welt auch
solches noch nicht gründlich kan genommen werde.

Es hat wol der leidige Teufel / G D T es vnd
der Menschen abgesagter Feind / sich vnterstan-
den / mit seinen Warsageren / so er hin vnd wider
in der Welt angerichtet / die Leute von hohen Gött-
lichen sachen zuberichten. Aber er ist ein Lügener
vnd bleibt ein Lügener / vnd füret die Menschen
nicht zu / sondern von Gott: Nicht zum Leben / son-
dern zum Tode: Nicht in den Himmel / sondern in die
Helle. Wie solches die Oracula oder Weissagunge
derselben Feldteufel / so aus den löchern vnd fin-
sternissen geschahen / ausweisen. A iij Aber

Vorrede D. Wigandi

Aber das ist die grosse vnaussprechliche Liebe/Gnade vnd Barmherzigkeit gegen das menschliche Geschlecht/das G D E selbst sein Wort aus dem Huel den Menschen hat offenbaret/vnd das lassen in der Propheten vnd Apostel Schriften verfassen / darin er sich selbst erkleret / wer er nach seinem wesen vnd willen/beide des Gesetzes vñ Euangelij: wie man zu erkennen: anruffen: ehren: wessen man sich zu ihm versehen sol: wie er die armen Sünder wolte zu Gnaden annemen: newgebenen: gerecht vnd selig machen: wie man sich in allen Nöten trösten: vnd wie man einen neuen gehorsam / welcher G D T gefellig sey/ sol anfahen: wie man sterben: aufferstehen: vnd in ewige Leben kommen sol. Vnd solch sein wort/ hat er mit gar grossen vnd herrlichen Wunderwerken vnd Zeugnisfen gezieret vnd besteriget / vnd ist keine ander Lere in der ganzen Welt / welche solche Göttliche vnd hohe Zeugnis hette/ als diese.

Es hat auch G D T solche seine Lere zu allenzeiten durch trewe Lerer / so er dazu erwecket / vnd Gaben gezieret / in der Welt lassen austruffen vnd predigen / damit die Leute solche Göttliche Lere lernen / vnd sich zu ihrem Gotte bekeren / auch demselben dienen möchten. Vnd wil Gott durch öffentliche Predigt / Lere vnd ausbreitung derselben / im
eine

Pomezan'schen Bischoffs.

eine Christenheit sammeln vnd heiligen zum ewigen
Leben / vnd nicht durch Enthusiastische oder fan-
tastische weise / außer seinem Wort.

Demnach ist dasselbe offenbarte vnd bestetig-
te Wort Gottes / allein die norma zu leren vnd zu
glauben in der ganzen Kirchen Gottes / vnd das
Richtscheid vnd vrtail / darnach alle Lere vnd Le-
rer / in der ganzen Welt zu prüfen / zu richten vnd
zu vrtailen sind. Denn es heisset / Psal. 119: Dem
Wort ist meines süßes Leuchte. Vnd Esai. 8:
Nach dem Gesetz vnd zeugnis / Werden sie das
nicht sagen (das ist / nach diesem wort nicht leren)
so werden sie die Morgenröte nicht haben.

Alle Menschen aber auff der ganzen Welt /
sie heißen Papst / Concilia, Patres, oder wie sie wol-
len / sind gar viel vnd weit geringer vnd nidriger
denn G O T T / Also auch ire Lere / ist weit vnter
Gottes Wort zusetzen. Vnd ist diese Regel gewis
vnd vnumbstößlich: Der Menschen Lere in der
Kirchen / ist nicht ferner zu glauben / denn so fern
dieselbe mit Gottes Wort übereinstimmt. Wo sie
aber mit demselben nicht überein kompt / vnd fleus-
set aus dem alten Adam her / so mus man sie
fliehen vnd meiden / ja auch verdammen vnd ver-
fluchen / wenn sie wider einen Artikel des Glau-
bens leuffet.

Vorrede D. Wigandi

Derwegen ist wol vnd vleissig auff alle menschliche Schrifften acht zugeben / ob sie auch des Erzbischoffs Jesu Christi stime führen oder nicht / vnd mus alles Ansehen aller Menschen auff eine Seite gesetzt werden. Denn Gott der Himlische Vater / hat vns an den Præceptor vnd Lerer gewiesen / der da heisst / Jesus Christus: Den (spricht er Matth. 17.) solt jr hören.

Es hat aber die Christliche Kirche beneben der heiligen Göttlichen Schrift / etliche Bekentnis in grossen / schweren Streiten / vnd gegerlichen zeiten zusammen getragen / vnd sich dazu bekant / welche nur aus Gottes Wort sind genomen / vnd wider allerley falsche Lere gerichtet vnd gesetzt. Solche bekentnis aber hebet die Kirche Christi nicht ober Gottes wort / setzet sie auch nicht in gleiche Ehre vnd hoheit mit dem Göttlichen wort / sondern helt dieselben als Bekentnisse / so aus Gottes wort fließen / vnd wollen alles so fern geredt vnd verstanden haben / so fern es mit Gottes wort überein trifft.

Solche Bekentnis sind die drey berühmten Symbola, als das Apostolische / das Nicenische / vñ das Athanasianische / dazu sich die Christenheit auff Erden noch heutiges tages bekennet / wie wir auch noch thun.

Es

Pomezanischen Bischoffs.

Es haben zwar auch sonst fürtreffliche Lehrer in der Kirchen Gottes / schöne vnd gegründete Apologias, von der Christlichen Lere den grosmechtigen Keisern vnd Königen oberantwortet. Aber diese Symbola sind allezeit höher von den rechten Christen geachtet worden.

Zu vnser zeit aber / da Gott sein helles liecht / aus den dicken vnd tieffen finsternissen des Bapstums / aus grosser vnendlicher Barmherzigkeit / hat lassen herfür brechen / vnd eine Bekentnis hat müsse für die hohe Haupter des Römischen Reichs gestellet werden / Da hat Gott der HERR den Christen / noch ein Symbolum bescheret vnd gegeben / nemlich / die Augspurgische Confession Kei. Mai. Carolo V. vnd allen Chur vnd Fürsten vnd Stenden / auff einem öffentlichen Reichstag zu Augspurg / Anno Domini 1530. vbergeben.

Solche Bekentnis achtet nu die Christenheit auff Erden auch dafür / das sie aus dem Göttlichen Worte herfließe / vnd gegründet sey / vnd lassen hierin das liecht irer Bekentnis / was sie in Gottes Wort gelernet / sein richtig / deutlich / klar vnd hell scheinen / Gott dem Allmechtigen zu ehren / niemand zu verdries / Sondern allen Menschen / denen sie mag fürkomen / zu lieb vnd fromen.

Weil denn nu die Augspurgische Confession

ein gemein Bekenntnis der Christenheit / sonderlich in Deutschland (welche doch etliche andere Völker auch angenommen) ist worden ein gemein Buch/ ein gemein Symbolum/ So ist ja nötig/ dz ein jeder Christ in der Kirchen Gottes wisse/ was es für ein Buch/ Bekenntnis oder Symbolum sey/ was darin bekant vnd geleret werde / weil sich die Christenheit darauff referirt vnd zeucht/ vñ gewislich nicht ein geringe schande/ ja auch sünde ist/ sich zu der Augspurgische Confession bekennē/ vñ doch dieselbe nicht gelesen haben / noch bey sich haben.

Derhalben ist nötig / das die Augspurgische Confession oft gedruckt werde / damit alle Christen so lesen können / dieselbe haben / vnd oftmal durchlesen mögen / auff das wenn es die Not erfordert / sie aus derselben ir Bekenntnis thun/ vnd auch mit frölichem Herzen darüber leiden.

Weil auch ein einig Man sich vnterstanden/ solche gememe Bekenntnis der Lere / zu Augspurg vberreicht/ zu endern/ so ist seer nötig vnd nützlich/ das die rechte/erste/eigentliche/ zu Augspurg vberantwortete Confession/ oftmal gedruckt/ vñ den Christen in die hende gereicht/ Nauch auff die ankommende gepflantz vnd gebracht werde / sintemal daran allen Christen in Deutsch Landen/ ja auch in andern örtern/ seer viel gelegen.

Dem

Pomezanischen Bischoffs.

Denn ja solche enderung nicht ist geschehen mit dem gemeinen Rat vnd bewilligung der Christenheit/welche sich zur Augspurgischen Confession bekennet. Nu ist aber dieselbe Confession nicht eines Mannes / sondern wie gedacht / communis Confessio, der Kirchen Bekentnis. Da gehören mehr zu als eine priuat person. Vnd ligt nicht dran / das dieselbe person im anfang / mehr dran mag geschrieben haben/als andere/Denn sie nicht des Schreibers priuat schrift/Sondern der Kirchen Bekentnis ist.

Es ist auch nicht mit geheis vnd approbation D. Luthers (Denn solches kan kein aufrichtiger Christ mit bestendiger warheit darthun) geschehē/ aus welches Bekentnis denn die Confessio Augustana ist zusammen gebracht. Den es lesst sich in keinem wege / weder für Gott/ noch für auffinerckenden Christen also flicken vnd flicken / oder drehen/ das man suspicirt vnd opinirt/ dz ist/ seine gedanken setzt / als ob Lutherus in solche enderung gewilliget/weil sie bey leben Lutheri geschehen. Den ich hab von dem Herrn Georgio Korario/welcher die Bücher Lutheri auffgeschrieben vñ colligirt/vñ teglich vmb den Lutherum war/gehört/dz D. Luther zu Philippo gesagt habe/Philippe/Philippe/ jr thut nicht recht/das jr Confessionem Augustanā so offte

so oft endert / Denn es ist nicht ewr / sondern der
Kirchen Buch. Es ist auch öffentlich am tage / das
D. Luther nicht pflegete so oft seine Bücher zu
corrigirn / hat es andern auch nicht geraten.

Es sind nicht wenig wort / Sondern ganze
Sprüche / ganze Paragraphi / ganze bletter / ja
viel bletter nach einander ausgelesschet vnd ver-
endert. Ich hab zu Königsperg in Preussen An-
no 1574. ein Exemplar der Augspurgischen Con-
fession gesehen / in octauo deudsch zu Wittenberg
im 1567. jar durch Hans Lufft gedruckt / welches
aus Churfürstlichem zu Brandenburg Hofe / an
meinen gnedigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Al-
brecht Friedrich / in Preussen / 2c. Herkogen / ge-
schickt / darin verzeichnet / was in der alten / rechtē /
waren Augspurgischen Confession ausgelesschet /
vnd dagegē in der newē eingebracht vñ verendert.
Darwar der 4. 5. vnd 13. Artikel gar ausgetilget
vnd anders hinein gesetzt. Gleicher gestalt der 15.
Artikel fast ganz. Item / Vom Glauben vnd Ver-
cken / ganz ausgelesschet vñ geendert. Itē: von Klo-
ster Gelübden on 22. riegen / das ander alles aus-
gelesschet vnd geendert. Item: von der Bischoffe ge-
walt ausgelesschet vnd geendert. Item: hindenden
beschluss ausgelesschet vñ geendert. Ja ich hab / ehe
ich in Preussen komen / auch ein Exemplar / darin
gleicher

Romezanischen Bischoffs.

gleicher gestalt/ die grosse verenderung der ersten/
rechten vnd waren Augspurgischen Confession
verzeichnet/ gesehen. Hab mir auch ein Exemplar
darnach lassen abschreiben / wie noch zubeweisen.
Wie die Paragraphi ausgethan vnd geendert/
wer alhier viel zu lang zu erzelen. Solches ist für
war nicht gering zu achten/ in solchem Buche/ wel-
ches nicht eines priuats Menschen/ Sondern der
ganzen Kirchen in Deuschland ist. Denn man
pfllegt mit Priuilegijs, Testamenten / vnd Bekent-
nissen des Glaubens/ welche vber alle menschliche
Priuilegia vnd Testament zusetzen/ nicht also umb-
zugehen. In andern seinen priuat Büchern/ mag
er solche macht gehabt haben/ Aber nicht in solch-
em Buche der Kirchen Gottes. Vnd ist solches vn-
ter die schwachheit eines Menschen zurechnen. Es
lautet zwar seer hart/ das man von diesen dingen
bericht thut: Aber weil es die öffentliche warheit/
vnd Glaubens sachen sind/ wird kein Christ solch-
es für vngut halten. Vnchristen mögen sich hal-
ten wie sie wollen.

Es hat auch die erfahrung bewiesen/ wie solch
auslesschen vnd verendern / so grossen schaden ge-
than. Denn die Bepstischen klagen vns daher gros-
ser vnbeständigkeit in Glaubens sachen an. Vnd
weil in den geenderten Exemplarn / schier kein
Exemplar

Exemplar mit dem andern übereintrifft. Denn so oft mans gedruckt/ so oft ist es von einem privat menschen geendert/ ist es so viel deste erger/ kan vn̄ sol nicht entschuldiget werden. Die Christen aber an vielen orten/ sind hertzlich darüber bekümmert worden/ das jr all gemein bekentnis / priuātīm, so oft/ so viel/ so seer ist geendert worden: Vnd haben solches gegen die Pēpftischen nicht können verteidigen/ Vrsach ist diese/ denn ja die verenderten exemplar / nicht können eigentlich vnd warhafftig Augspurgische Confession heissen/ weil sie zu Augspurg nicht gewesen / noch Kei. Maie. sind vberantwort worden.

Das man aber sagen wil/ es ist gut gemeint/ vnd ist eelich ding klerer gesetzt? Das helt den stich nicht. Denn es ist zuuor nichts böses in dieselbe Confession gesetzt. Vnd ist die erklerung in der Apologia geschehen. Vnd hette in andern Büchern weiter erklerung (so dieselbe von nöten) können dargethan werden.

Vber das/ so ist nicht alleine die enderung in Worten / Sondern auch in rebus ip̄sis, das ist / in Heubtsachen geschehen. Im latinischen ist der punct im 10. Artikel ausgelassen: Improbamus fecus docentes. Im 5. Artikel/ werden die wort ausgeleschet/ so wider das mitwirken des freien willens

Pomezanischen Bischoffs.

willens in Geistlichen sachen / gesetzt / vnd andere wort eingebracht / darin verdeckter weise der freie wille sich verbergen kan. Im 4. Artikel wird die beschreibung des Euangelij hinein gesetzt / welche den Antinomern dienet / nemlich / an solchem orte / da man von der eigentlichen bedeutung des Euangelij sol reden / vnd da das Euangelium dem Gesetze wird entgegen gehalten. In der Apologia da gesagt wird: Das wirket **ALTE** der heilige Geist / ist das wort / **Alleine** / ausgelesset / vñ an einen andern ort versetzt / das der freie wille vñ vernunft in geistlichen sachen **Alleine** nichts vermag. Welchs den **Synergistē** zu Hofereitet / ic.

Es haben die Deudschen von alters her den guten Namen gehabt / welcher noch zuerhalten / dz sie warhafftig / bestendig / auffrichtig in worten vñ Thaten gewesen. Nu were es ja wider die offentliche vnd wissenschaftliche **WAKHEIT** / das die verenderten exemplar der Augspurgische Confession / soltē für die rechte Augspurgische Confession ausgegeben / gehalten vnd verteidiget werden. Denn ja dieselben verenderten Bücher nicht sind zu Augspurg gewesen / Sondern es ist nur **EINE** Confession alda von vnsern Kirchen gestellet vnd vbergeben worden. Es hat Kei. Mai. die verenderten exemplar nicht gesehen / nicht gehöret / nicht angenommen :

Vorrede D. Wigandi

angenommen: Es haben die Beptischen Lerer/ die verenderten Exemplar nicht gesehen noch examinirt: Es haben die fürtrefflichen löblichen Befehrer/ beide Fürsten vnd Städte/ den geenderten Exemplarn auff gedachtem Reichstag nicht unterschrieben: Sie haben auch nicht vmb derselben willē Leib vnd Leben / Gut vnd Ehre in die Schanze vnd gefar gesetzt/ 2c.

Weil den solche verenderte Exemplar wider die WAKheit solten den namen Augspurgischer Confession tragen/ vnd es ganzer deutscher Nation schumpfflich wolte sein/ jr lassen die ware vbergebene/ bekante / examinirte / vnd herrlich aussprengte Confession/ durch welche bey vielen Nationen grosse Wunderthaten / mit ausbreitung Göttlicher / reiner Religion geschehen / aus den henden reissen (wie solches/ so es in andern hohen/ wichtigen/ weltlichen sachen/ daran Land vñ Leuten gelegen/ geschehe/ gedeutet werden möchte/ lasse ich andere von richten) so wil fürwar allen Christlichen vnd Ehrliebenden Deutschen/ gar wol auff solche sachen acht zugeben sein.

Weil ich aber auff dem Reichstag/ vnd bey vbergebener Confession nicht gewesen/ so kan ich nicht anders erachten/ denn das das erste Exemplar / so zu Wittenberg Anno Domini 1531. gedruckt/

Pomezanischen Bischoffs.

druckt / vnd wie daselbs angezeigt wird / ex bonæ fi-
dei exemplari, der ganzē Christenheit beide Deud-
sch vnd Latinsch mit geteilet / das rechte vnd ei-
gentliche Exemplar sey / damit auch dazumal D.
Luther vnd alle Ghur vnd Fürsten vnd Stedte/
so dieselbe Confession zu Augspurg vberantwor-
tet / zu frieden gewesen / vnd auch die Widersacher
selbs vnangefochten gelassen / auch noch nichts
sonderliches dawider können auffbringen / wie seer
sie sich auch bemühe. Derwegen hab ich dazu helf-
fen raten / das man dasselbe alte Exemplar / welch-
es erstlich zu Wittenberg in quarto Deudsch vnd
Latinsch ist ausgegangen / wider in den druck / vnd
der Christenheit zugebrauchen / mitgeteilet / weil
Exemplaria mangeln / vnd man die verenderten
Exemplar lange zeit nur eingeschoben / vnd alles
damit erfüllet.

Ich weis zwar wol / wie die andern Drücke
zu Wittenberg / auch nach dem ersten / eben dassel-
be 31. Jar ausgegangen / bereit enderunge bekommen.
Darumb bey der ersten edition / an dem ort ge-
schehen / billich zu bleiben.

Ein solch deudsch Exemplar aber / haben al-
hier gute Leute aus meines Vorfarn / Herrn D.
Pauli Sperati seligen / Bischoffs auff Pomezan
Liberey bekommen / welcher ein fürtrefflicher Man in
der

Vorrede D. Wigandi

der reinen Religion/ vnd dieser Bekenntnis sonderlicher liebhaber gewesen. Wie noch seine herrliche Gesenge in der Deutschen Kirchen breuchlich / anzeigen / vnd der nach der Augspurgischen Bekenntnis/ die Kirche in Preussen fürnemlich hat helfen anrichten vnd bestellen.

Wem nu die rechte/ ware/ alte Augspurgische Confession/ vnd richtige Bekenntnis derselben lieb vnd angenehm ist / der mag dessen Exemplar gebrauchen / vnd denen danken/ die inen hiemit dienen. Die Gottlosen aber vnd Heuchler / vnd welchen nicht viel an solcher herrlichen Bekenntnis gelegen / vnd nur zum schein vnd deckel / des Namens der Augspurgischen Confession gebrauchten/ mus ich dem Gerichte Gottes/ der alles sihet/ alles weis/ alles richten wird/ heingeben.

Ich bitte aber beschlieszlich **JESVM** Christum/ den Erzbischoff der Christlichen Kirchen/ darein er vns auch aus gnaden gesetzt / er wolle die reine vnd heilsame Lere / welche er durch den mund D. Luthers / in der letzten zeit dieser argen vnd betrübten Welt / aus dem grausamen Wust aller verfälschung/ Abgöttereien vnd Grewel des Papstthums / so wünderlich vnd herrlich herfür gebracht vnd ausgebreitet/ vnd solche klare / richtige vnd beständige Bekenntnis zu Augspurg ergangen

Pomezanischen Bischoffs.

gangen vnd geschehen / nach seiner Allmacht / aus
Barmherzigkeit erhalten / pflanzen / bewaren /
weit ausbreiten / vnd auff die Nachkomende brin-
gen / seinem allerheiligsten Namen zu ehren / vnd
zu vieler Leute Heil / Leben vnd Seligkeit / Amen.
Geschrieben in der Liebemül / in den heilige Pfin-
sten / da der heilige Geist die furchtsamen vnd be-
trübten Apostel erleuchtet vnd herzenhafte ge-
macht / mit grosser freidigkeit vnd fröligkeit das
Euangelium IESu Christi zuuerkündigen vnd
auszuruffen. Anno Domini / 576.

Johannes Wigandus D.
Bischoff auff Pomezan.

B ij Aller-



Der Durchleuchtigster / Groß-
mechtigster / vnüberwindlichster Kei-
ser / Allergnedigster Herr / Als ewer
Keiserliche Maiestat kurz verschiener
zeit / einen gemeinen Reichstag alhie
gen Augspurg gnediglichen ausges-
schrieben / mit anzeig vnd ernstem be-
ger / von sachen / vnsern vnd des Chris-
stlichen namens Erbfeind den Türcken betreffend / vnd wie
demselbigen mit beharlicher hülff statlich widerstanden: Auch
wie der zwispalden halben in dem heiligen Glauben / vnd der
Christlichen Religion gehandelt müge werden / zu ratschlagē /
vnd vlcis anzukeren / alle / eins jeglichen gutbedüncken / opi-
nion vnd meinung zwischen vns selbs in lieb vnd gütigkeit /
zuhören / zuerschen / vnd zuerwegen / vnd dieselben zu einer ei-
nigen Christlichen warheit zubringen vnd zuuergleichen / al-
les / so zu beiden teilen / nicht recht ausgeleget / oder gehandelt
were / abzuthun / vnd durch vns alle / ein einige vnd ware Res-
ligion anzunemen vnd zuhalten / Vnd wie wir alle vnter ei-
nem Christo sind vnd streiten / Also auch alle / in einer Ge-
meinschaft / Kirchen / vnd Einigkeit zu leben. Vnd wie die
vnten benanten / Churfürst / vnd Fürsten / sampť vnsern ver-
wandten gleich andern Churfürsten / Fürsten vnd Stenden
dazu erfodderet / so haben wir vns darauß dermassen erhaben /
das wir (sonder rhum) mit den ersten hieher komen.

Vnd als denn auch Ewer Kei: Mai: berurts Ewer
Kei: Mai: ausschreibens / vnd demselben gemes / dieser sache
en halben den Glauben berürend / an Churfürsten / Fürsten
vnd Stende in gemein / gnediglichen / auch mit höheste vlcis /
vnd ernstlich begert / das ein jeglicher vermüge vorgemeltes
E. Kei: Ma: Ausschreibens / sein gutbedüncken / opinion vñ
meinung

meinung derselbigen irrungen / zwispalden vnd misbreuch
 halben/27. zu Deudsch vnd Latin/in Schrift stellen vñ vber
 antworten solten. Darauff denn nach genommenem bedache
 vnd gehaltenem Rat E. Kei. Mai. an vergangener Mittwoch
 ist fürgetragen worden/ als wolten wir auff vnserm teil / das
 vnser/vermöge E. Kei. Mai. fürtrags/in Deudsch vnd La
 tin auff heut Freitag vbergeben. Hierumb E. Kei. Mai. zu
 vnterthenigstem gehorsam vberreichen vnd vbergeben wir
 vnser Pfarner/ Prediger/ vnd irer Leren/ Auch vnser glau
 bens bekennis/ was vnd welcher gestalt sie aus grund Gött
 licher heiliger Schrift in vnsern Landen/ Fürstenthumen/
 Herrschafften/ Stedten vnd Gebieten/ predigen/ leren vnd
 halten.

Vnd sind gegen E. Kei. Mai. vnserm allergnedigsten
 Herrn / wir in aller Vnterthenigkeit erbötig / so die andern
 Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ dergleichen gezwifachte/
 schriftliche vbergebung irer meinung oder opinion in Latin
 vnd Deudsch jetzt auch thun werden / das wir vns mit iren
 Liebden/ vnd jnen gern von bequemen gleichmessigen wegen
 vnterreden. Vnd dieselbigen/ so viel der gleichheit nach jmer
 möglich/ vereinigen wollen/ damit vnser beiderseits/ als par
 ten schriftlich fürbringen/ vñ gebrechen zwischen vns selbs/
 in lieb vnd gütigkeit/ gehandelt/ vnd dieselben zwispalden/ zu
 einer einigē waren Religion/ wie wir alle vnter einem Christo
 sind vnd streiten / vnd Christum bekennen sollen / alles nach
 laut offtgemeltes E. Kei. Maie. Ausschreibens / vnd nach
 Göttlicher warheit / geführt mügen werden. Als wir denn
 auch Gott den Allmechtigen/ mit höchster demut anrufen
 vnd bitten wollen / seine Göttliche Gnade dazu zuuerleihen.

Wo aber bey vnsern Herrn/ Freunden/ vnd besondern
 den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden / des andern teils/

die handlung der massen / wie E. Kei. Maie. Ausschreiben
vermag / vnter vns selbs in lieb vnd gütigkeit der gestalt nicht
vorfahen / noch ersprieslich sein wolt / als doch an vns / in keis
nem / das mit G. Ott vnd Gewissen zu Christlicher einigkeit
dienstlich sein kan oder mag / erwinden sol / Wie E. K. Mai.
auch gemelte vnser Freunde / die Churfürsten / Fürsten /
Stende / vnd ein jeder liebhaber Christlicher Religion / so dies
se sachen fürkomen / aus nachfolgenden vnser vnd der vnsern
bekennissen / gnediglich / freundlich vnd gnugsam werden zu
uernemen haben.

Nach dem denn E. Kei. Mai. vormalts Churfürsten /
Fürsten vnd Stenden des Reichs gnediglich zuuerstehen
gegeben / vnd sonderlich durch ein öffentliche verlesene In
struction / auff dem Reichstag / so im jar der mindern zal xxvi.
zu Speyr gehalten / das E. Kei. Mai. in sachen vnsern heilic
gen Glauben belangend / zuschliessen lassen / aus vrsachen so
dabey gemeldet / nicht gemeinet / Sondern bey dem Papst
vmb ein Concilium vleissigen vnd anhaltung thun wolten.
Vnd für einem Jar auff dem letzten Reichstage zu Speyr
vormüge einer schriftliche Instruktion / Churfürsten / Für
sten vnd Stenden des Reichs durch E. Kei. Mai. Stathal
ter im Reich / Königliche W. zu Hungern vnd Böhemen /
samt E. Kei. Ma. Oratorn / vnd verordenten Commissari
en / dis vnter andern haben fürtragen vnd anzeigen lassen /
das E. Kei. Mai. derselbigen Stathalter / Ampts verwalter
vnd Ketten des Keiserlichen Regiments / Auch der abwesen
den Churfürsten / Fürsten vnd Stenden Botschafften / so
auff dem ausgeschriebenen Reichstag zu Regenspurg / versam
let gewesen / gutbedüncken das general Concilium belangend
nachgedacht / vnd solchs anzusehē / auch für fruchtbar erkand.
Vnd weil sich aber die sachen zwischen E. Kei. Mai. vnd
dem

dem Pappst zu gutem Christlichen verstand schicken/ das E. Kei. Mai. gewis were/ das durch den Pappst/ das general Concilium zuhalten/nicht gewegert/ So were E. Kei. Mai. gnedigs erbietens zu fordern vnd zuhandeln / das der Pappst solch general Concilium/ neben E. Kei. Mai. zum ersten auszuschreiben bewilligen / vnd daran kein mangel erscheinen solt.

So erbietten/ gegen E. Kei. Mai. wir vns hiemit/ in aller vnterthenigkeit/ vnd zum vberflus/ in berürtem sal/ fern auff ein solch gemein/ frey/ Christlich Concilium/ dar auff auff allen Reichstagen so E. Kei. Mai. bey irer Regierung im Reich gehalten / durch Churfürsten / Fürsten vnd Stende/ aus hohen vnd tapffern bewegungen geschlossen/ an welchs auch zu sampt E. Kei. Mai. wir vns von wegen dieser groswichigsten sachen / in Rechtlicher weise vnd formt verschieder zeit beruffen vnd appellirt haben/ der wir hiemit nachmals anhengig bleiben/ vnd vns durch diese/ oder nachfolgende handlung (es werden denn diese zwispaldigen sachen/ endlich in lieb vnd gütigkeit/ laut E. Kei. Mai. Ausschreibens/ gehört/ erwogen/ beygelegt/ vnd zu einer Christlichen einigkeit vergleicht) nicht zu begeben wissen. Davon wir hiemit mit offentlichen bezugen vnd protestirn. Vnd

ist das vnser/ vnd der vnsern Bekentis
 wie vnterschiedlich von Artis
 keln zu Artikeln hers
 nach folget.



Der 1. Artikel Augspur. Confes.

Artikel Christlicher B. B. B.

Der I. Artikel.

Lestlich leren vnd halten wir eintrechtiglich / laut des Beschlus Concilij Niceni, das ein einig Göttlich Wesen sey/welchs genent wird/vnd warhafftiglich ist/Gott/ Vnd sind doch drey personen/ in demselbigen einigen Göttlich: n wesen/gleich gewaltig/gleich ewig/Gott Vater/Gott Son/Gott heiliger Geist/ Alle drey/ein Göttlich wesen/ewig/on stück/vnerrmessener Macht/Weisheit vñ Güte/on ende/ein Schepffer vnd erhalter aller dinge/der sichtbaren vnd unsichtbaren. Vnd wird durch das wort persona verstanden/nicht ein stück/nicht ein eigenschafft in einem andern/sondern das selb bestehet. Wie denn die Väter in diesen sachen dis wort gebraucht haben.

Dazu werden verwerffen/alle Ketzereien so diesem Artikel zu wider sind/ als Manichæi / die zweene Götter gesetzt haben/einen bösen vnd einen guten. Ite/ Valentiniiani: Ariariani: Eunomiani: Mahometisten: vnd alle dergleichen/auch die Jüden:vnd Samosatani/alte vnd neue/so nur eine person sehen/vnd von diesen zweien/ Wort vnd heilig Geist/so phisterey machen/ sagen/ das es nicht müssen vnterschiedene personen sein/sondern Wort bedeute leiblich wort oder stimme / vnd der heilige Geist sey geschaffene regung in Creaturen.

Der II. Artikel.

Wer wird geleret / das nach dem Fal Adæ / alle Menschen so natürlich geborn werden / in Sünden empfangen vnd geborn werden / das ist / das sie alle von Mutter leib an / voller böser lust vnd neigung sind / vnd keine ware Gottes furcht / keine ware Gottes liebe / keinen waren Glauben an Gott von natur haben können. Das auch dieselbige angeborne seuch vnd Erbsünde / warhafftiglich Sünde sey / vnd verdamne alle die jenigen / vnter ewigen Gottes Zorn / so nicht durch die Tauffe vnd heiligen Geist widergeboren werden.

Hie werden verworffen die Pelagianer vnd andere / so die Erbsünde nicht für Sünde halten / damit sie die Natur from machen / durch natürliche krefft / zu schmach dem Leiden vnd Verdienst Christi.

Der III. Artikel.

Item: Es wird geleret / das Gott der Son / sey Mensch worden / geborn aus Maria der reinen Jungfrauen / vnd das die zwo natur Göttliche vnd Menschliche / in einer person / also vnzertrenlich vereinigt / ein Christus sind / welcher warer Gott / warer Mensch ist / warhafftig geboren / gelitten / gecreuziget / gestorben vnd begraben / dz er ein Opfer were / nicht allein für die Erbsünde / sondern auch für alle andere Sünde / vnd Gottes Zorn versönet.

Item: Das derselbige Christus abgestiegen zur Helle / warhafftig am dritten tage von den Todten auferstanden / auffgefahren gen Himmel / sitzend zur rechten Gottes / das er ewig herrsche / vber alle Creatur / vnd regiere / das er alle / so an
B v in glauben

Der 4. Artikel Augspur. Confes.

in glauben/ durch den heiligen Geist heilige / reinige/ stercke/ tröste/ inen auch Leben/ vnd allerley Gaben vnd Güter aus- teile/ vnd wider den Teufel/ vnd wider die Sünde/ schütze vnd beschirme.

Item: Das derselbige HERR Christus entlich wird öffentlich komen/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten/ zc. laut des Symboli Apostolorum.

Vnd werden verdampft allerley Kekerereyen / so diesem Artikel entgegen sind.

Der III. Artikel.

WAD nach dem die Menschen in Sünden geboren werden / vnd Gottes Gesetz nicht halten/ auch nicht von herzen Gott lieben können/ so wird geleret/ das wir durch vnser werck oder gnugthuung / nicht können vergebung der Sünden verdienen/ Werden auch nicht von we- gen vnser werck gerecht gescheht für Gott/ sondern wir erlangen vergebung der Sünden/ vnd werden gerecht gescheht für Gott/ vmb Christus willen/ aus Gnaden/ durch den Glauben/ so das Gewissen trost empfehlet an der verhießung Christi/ vnd glaubet/ das vns gewislich vergebung der Sün- den geben wird/ vnd das vns Gott wolle gnedig sein/ vns ge- recht schehen/ vnd ewiges Leben geben vmb Christus willen/ der durch seinen Tod Gott versönet hat/ vnd für die Sünde gnuggethan. Wer also warhastiglich glaubet/ der erlanget vergebung der Sünden/ wird Gott angenem/ vnd für Gott gerecht gescheht/ vmb Christus willen/ Roma. 3. vnd 4.

Der V. Artikel.

Solchen

Der 5. vnd 6. Arti. Augspur. Conf. 4.

Solchen Glauben zu erlangen/hat Gott das Predig
samt eingesezt / Euangelium vnd Sacrament gege
ben/dadurch/als durch mittel der heilig Geist wirckt/
vnd die Herzen tröst vnd glauben gibt/wo/vnd wenn er wil/
in denen / so das Euangelium hören / welches leret / das wir
durch **CH**ristus verdienst ein gnedigen Gott haben/ so wir
solchs glauben.

Vnd werden verdampft die Widerteuffer vnd andere/
soleren / das wir on das leibliche wort des Euangelij / den
heiligen Geist durch eigene bereitung vnd werck verdienen.

Der VI. Artikel.

Wird gleret/ das solcher Glaub/gute frucht vnd
gute werck bringen sol/vnd das man müsse gute werck
thun/allertley so Gott geboten hat/vomb Gottes willen/
doch nicht auff solche werck zuertrauen/das wir durch vn
sere werck Gottes Befehl gnugthun / oder von wegen vnser
werck gerecht geschetzt werden. Den wir empfahet vergebung
der Sünden / vnd werden gerecht geschetzt durch den Glaub
ben/vomb **CH**ristus willen/ wie **CH**ristus spricht: So jr
das alles gethan habt / solt jr sprechen / Wir sind vntüchtige
Knechte. Also leren auch die Peter: Den Anabrosius
spricht / Also ifts beschlossen bey **G D T T** / das / wer an
CHristu **g**leubet/selig sey/vnd nicht durch werck/
Sondern allein durch Glauben/en verdienst vergebung der
Sünden habe.

Der VII. Artikel.

Der 7. vnd 8. Arti. Augspur. Conf.

Es wird auch geleeret/dz allezeit müsse ein heilige Christliche Kirche sein vnd bleiben/ welche ist die versammlung aller Glaubigen/ bey welchen das Euangelium rein gepredigt/ vnd die heiligen Sacrament/ laut des Euangelij gereicht werden.

Denn dieses ist gnug zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen/ das da eintrechtiglich nach reinem verstand das Euangelium gepredigt/ vnd die Sacrament/ dem Göttlichen wort gemes gereicht werden. Vnd ist nicht not zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen/ das allenhalben gleichförmig Ceremonien/ von Menschē eingeseht/ gehalten werden. Wie Paulus spricht Ephes. 4. Ein Leib/ein Geist/wie jr beruffen seid zu einerley hoffnung ewers beruffs/Ein Herr/ein Glaube/ein Tauffe.

Der VIII. Artikel.

Item: Wiewol die Christliche Kirche eigentlich nicht anders ist/denn die versammlung aller Glaubigen vnd Heiligen/ Jedoch/dieweil in diesem Leben viel falscher Christen vnd Heuchler/ auch öffentliche Sünder vnter den Fromen bleiben/sind die Sacrament gleichwol frefftig/ ob schon die Priester/dadurch sie gereicht werden/nicht from sind. Wie Christus anzeigt/ Auff dem stuel Moysi sitzen die Pharisee/ 27.

Derhalben werden die Donatisten vnd alle andere verdampt/ so anders halten.

Der IX.

Der 9. 10. 11. vnd 12. Arti. Aug. Conf. 5.

In der Tauff wird geleret/ das sie nötig sey/ vnd da-
dadurch Gnad angeboten wird / Das man auch die
Kinder teuffen sol/welche durch solche Tauffe Gott
vberantwort vnd gefellig werden.

Derhalben werden die Widerteuffer verworffen/wel-
che leren/das die Kindertauff nicht recht sey.

Der X. Artikel.

In dem Abendmal des HERRN wird also gele-
ret/ das warer Leib vnd Blut Christi warhaftiglich
vnter gestalt des Brots vnd Weins im Abendmal
gegenwertig sey/vnd da ausgeteilet vnd genommen wird.

Derhalben wird auch die Egenlere verworffen.

Der XI. Artikel.

In der Beicht wird also geleret / das man in der
Kirchen privatam absolutionem erhalten/ vnd
nicht fallen lassen sol / Wiewol in der Beicht nicht
not ist/alle misserhat vnd Sünden zuerzelen/dieweil doch sol-
ches nicht möglich ist/ Psal. 18. Wer kennet die Misserhat?

Der XII. Artikel.

In der Bussse wird geleret/ das die jenigen/ so nach
der Tauffe gesündigt haben/zu aller zeit/so sie beke-
ret werden / vergebung der Sünden erlangen mö-
gen. Vnd sol iuen die Absolution von der Kirchen nicht ge-
wegert werden. Nu ist ware rechte Bussse eigentlich nicht an-
ders/denn reu vnd leid/ oder schrecken haben vber die sünde/
vnd

Der 13. Artikel Augspur. Confes.

vnd doch daneben glauben an das Euangelium vnd Absolution / das die Sünde vergeben / vnd durch CHX Istum Gnad erworben sey. Welcher Glaub widerumb das Herz tröst / vnd zu frieden mache.

Darnach sol auch besserung folgen / vnd das man von Sünden lasse. Denn dis sollen die Früchte der Buße sein / wie Johannes spricht / Matth. 3: Wircket rechtschaffene Früchte der Buße.

Hie werden verworffen die / so leren / das die jenigen / so einst sind fromt worden / nicht wider fallen mögen.

Dagegen auch werden verdampt die Nouatiani, welche die Absolution / denen so nach der Tauff gesündigt haben / wegeren.

Auch werden die verworffen / so nicht leren / das man durch Glauben / on vnser verdienst / vmb CHX istum willen / vergebung der Sünden erlangen / Sondern das wir solchs durch vnser werck vnd liebe verdienen.

Auch werden verworffen die jenigen / so leren / das Canonice satisfactioes not seien zu bezalung der ewigen peen / oder des Fegewers.

Der XIII. Artikel.


Der Brauch der Sacrament wird geleret / das die Sacrament eingesetzt sind / nicht allein darumb / das sie Zeichen sind / dabey man eusserlich die Christen kennen möge / sondern das es Zeichen vnd zeugnis sind Götliches willens gegen vns / vnsern Glauben dadurch zuerwecken vnd zu stercken / derhalben sie auch Glauben foddern / Bitten recht gebraucht werden / so mans im Glauben empfehlet / vnd den Glauben dadurch stercket.

Darumb


Der 14. vnd 15. Arti. Augspur. Confes. 6.

Darumb werden die jenigen verworffen/ so leren / die Sacrament machen gerecht ex opere operato, en Glaubten/ vnd leren nicht/ das dieser Glaub dazu gethan sol werde/ das da vergebung der Sünde angeboten werde/ welche durch Glauben/ nicht durchs Werck erlangt wird.

Der XIII. Artikel.

m Kirchen regiment wird geleret/ das niemand in der Kirchen / öffentlich leren oder predigen / oder Sacrament reichen sol/ on ordenlichen beruff.

Der XV.

n Kirchen ordnung von Menschen gemacht / leret man diejenige halten/ so on sünde mögen gehalten werden/ vnd zu frieden vnd guter ordnung in der Kirchen dienen / Als gewisse Feier / Fest vnd dergleichen. Doch geschicht vnterricht dabey / das man die Gewissen das man in nicht beschweren sol/ als seien solche ordnung nötige Gottesdienst/ on die niemand für Gott gerecht sein könne.

Darüber wird geleret/ das alle Sakungen vnd Tradition von Menschen der meinung gemacht/ das man dadurch Gott versüne/ oder vergebung der Sünde verdienet/ oder gerecht für Gott gescheht werde / dem Euangelio vnd der Lere vom Glauben an Christum entgegen sind. Derhalben sind Kloster Gelübd/ vnd andere Tradition/ von vnterscheid der Speise/ Tage/ 12. dadurch man vermeint vergebung der sünden vnd Seligkeit zuverdienen/ als durch Gottesdienst/ vnüchtig vnd wider das Euangelium.

Der

Der 16. Artikel Augspur. Confes.

Der XVI. Artikel.

In Pollicy vnd Weltlichem Regiment wird gelesret/ Das alle Oberkeit in der Welt/ vnd geordnete Regiment vnd Gesetze / gute Ordnung von Gott geschaffen vnd eingesetzt sind. Vnd das Christen mögen in Oberkeit/ Fürsten vnd Richteramt/ on Sünde sein/ Nach Keiserlichen vnd andern vbliehen Rechten/ Vrtail vnd Rechte sprechen. Vbelheter mit dem Schwert straffen/ rechte Kriege führen/ streiten/ keuffen vnd verkeuffen/ aufgelegte Eide thun/ eigens haben/ Ehelich sein/ zc.

Hie werden verdampft/ die Widerteuffer/ so leren/ das der obangezeigten keins Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdampft/ so leren/ das Christliche vollkommenheit sey/ Haus vnd Hof / Weib vnd Kind/ leiblich verlassen/ vnd sich der vorberürten stücke eussern/ so doch dis allein rechte vollkommenheit ist/ rechte furcht Gottes/ vnd rechter Glaub an Gott. Denn das Euangelium lereet nicht ein eusserlich/ zeitlich/ sondern innerlich ewig wesen vnd Gerechtigkeit des Herzens/ vnd verwirfft nicht weltlich Regiment/ Pollicy vnd Ehestand/ sondern wil/ das man solches alles halte / als warhafftig Gottes ordnung / vnd in solchen Stenden/ Christliche liebe/ vnd rechte gute Werck/ ein jeder nach seinem beruff/ beweise. Derhalben sind die Christen schuldig der Oberkeit vnterthan/ vnd iren Geboten vnd Gesetzen gehorsam zu sein/ in allem/ so on sünde geschehen mag. Denn so der Oberkeit Gebot / on Sünde nicht geschehen mag/ sol man GOTT mehr gehorsam sein/ denn den Menschen/ Acto. 4.

Der XVII. Artikel.

Auch

Alch wird geleret / das vnser HERR IESUS CHRIS-
tus am Jüngsten tag komen wird / zu richten / vnd alle
Toden auffserwecken / den Auserwelten vnd gerech-
ten / ewiges Leben vnd ewige Freude geben. Die Gottlosen
menschen aber vnd die Teufel in die Helle vnd ewige Straff
verdammnen.

Derhalben werden die Widerteuffer verworffen / so les-
ren / das die Teufel vnd verdampfte Menschen nicht ewige
pein vnd qual haben werden.

Item: Sie werden verworffen etliche Jüdische Lere /
die sich auch skund ercugen / das für der Auffserhebung der
Toden / eitel Heilige vnd frome ein weltlich Reich haben / vñ
alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artikel.

Dum freien willen wird also geleret / das der Mensch
etlicher massen einen freien willen hat / cussertlich er-
bar zu leben / vnd zu welen vnter den dingen / so die
Vernunft begreiffet. Aber on Gnad / hülff vnd wirkung des
heiligen Geists / vermag der Mensch nicht GOTT gefellig zu
werden / GOTT herßlich zu fürchten / zu lieben / oder zu glau-
ben / oder die angeborne böse lust aus dem herzen zuwerffen /
Sondern solchs geschicht durch den heiligen Geist / welcher
durch Gottes wort geben wird / denn Paulus spricht / 1. Co-
rinth. 2: Der natürlich Mensch vernimpt nichts vom Geist
Gottes.

Vnd damit man erkennen möge / das darin kein newig-
keit geleret wird / so sind das die klaren wort Augustini
vom freien willen / hieben geschrieben aus dem dritten Buch
Hypognosticōn: Wir bekennen / das in allen Menschen
ein

Der 19. Arti. Augspur. Confes.

ein freier wille ist/ Denn sie haben ja alle natürlich angebor-
ne Verstand vnd Vernunft/ nicht das sie etwas vermügen
mit Gott zu handeln/ als Gott von Herzen zu lieben/ zu
fürchten/ Sondern allein in eusserlichen wercken dieses Les-
bens/ haben sie freiheit/ gutes oder böses zuwelen. Gut mein
ich/ das die natur vermag/ Als auff dem Acker zu erbeiten/
oder nicht/ zu essen/ zu trincken/ zu einem Freund zugehen o-
der nicht/ ein kleid an oder aus thun/ zubawen/ ein Weib zu-
nehmen/ ein Handwerck zu treiben/ vnd dergleichen etwas
nützlichs vnd guts zuthun/ Welches alles doch on GOTT
nicht ist/ noch bestehet/ Sondern alles aus/ im vnd durch im
ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigener wahl
fürnehmen/ Als für einem Abgott nider zu knien/ ein Tod-
schlag zuthun/ &c.

Hie werden die jenigen verworffen/ so leren/ das wir
Gottes Gebot on Gnad vnd heiligen Geist halten können.
Denn ob wir schon eusserliche werck der Gebot zuthun/ von
natur vermügen/ so können wir doch die hohen Gebot im
herzen nicht thun/ nemlich/ Gott warhafftiglich fürchten/
lieben/ Gott fürchten.

Der XIX. Artikel.

Die Ursach der Sünden/ wird bey vns geleret/ das
wiewol Gott der Allmechtige die ganze natur ge-
schaffen hat vnd erhelt/ so wirckt doch der verkerete
wille/ die Sünde in allen bösen vnd verechtern Gottes/ wie
denn des Teufels wille ist vnd aller Gottlosen/ welcher als
bald/ so Gott die hand abgethan/ sich von Gott zum argen
gewand hat/ wie Christus spricht/ Johan. 8. Der Teufel
redet Lügen aus seinem eigen.

Der

Der XX.

DEN vnsern wird mit vnwarheit auffgelegt / das sie gute werck verbieten / Denn ire Schrifften von Zehen Geboten vnd andere / beweisen / dz sie von rechtẽ Christlichen Stenden vnd wercken / guten nützlichen bericht vnd vermanung gethan haben / Da von man vor dieser zeit wenig geleret hat / sondern allermeist in allen Predigten / auff kindische vnnotige Werck / als Rosenkrenz / Heiligen dienst / Mönch werden / Wallfarten / gefakte Fasten / Feiren / Brüderschafften / Indulgentien / 2c. getrieben. Solche vnnotige werck rühmet auch vnser Widerpart nu nicht mehr so hoch / als vorzeiten / wiewol sie dennoch ire irthum nicht bekennẽ / sondern vnterstehen sich dieselbige zu vnterdrückung der heilsamen vnd tröstlichen Lere vom Glauben / vnd zu schmach vnserm HERRN Christo zu verfechten. Dieweil aber die Lere vom Glauben / welche das Heubtsstück ist in Christlicher Lere / wie man bekennen mus / lange zeit / nicht getrieben noch gepredigt ist / Sondern dagegen viel falscher Gottesdienst auffgerichtet / so ist da von durch die vnsern dieser besicht geschehen.

Wo der Glaube: vnd was
der Glaube sey.

VNSER HERR CHRISTUS / hat das Euangelium gefasset / in eine richtige vnd kurze Summa / nemlich / dz man leren sol / Busse vnd vergebung der sünde / in seinẽ Namen. Die predigt von der Busse strafft die Sünde. Wer nu für Gottes zorn erschrickt von wegen seiner sünde / dem predigt das Euangelium auch vergebung der

E II Sünden

Der 20. Arti. Augspur. Confes.

Sünden/ vmb Christus willen/ aus gnaden/ on vnser verdienst. Solche vergebung wird allein durch Glauben erlangt/ so wir glauben/ das Gott vns vmb Christus willen vnser Sünde vergeben vnd gnedig sein wolle.

Also leren nu die vnsern/ das wir durch Glauben an Christum vergebung der Sünde erlangen/ nicht durch vnser vorgehende oder folgende Werck verdienen/ sondern allein empfangen vergebung aus Barmherzigkeit/ vmb Christus willen/ vnd das wir allzeit/ wenn wir schon gute Werck haben/ glauben sollen/ das wir vmb Christus willen für GOTT gerecht geschicket werden/ nicht aus verdienst vnser werck/ denn wir können Gottes Gutes selbsts nicht genug thun.

Dieses ist ein reicher/ gewisser trost/ allen blöden vnd erschrocken Gewissen/ Vnd ist klar in der heiligen Schrifft gegründet vnd ausgedrückt/ ja es ist der fürnemest Artikel des Euangelijs/ Denn Paulus spricht also/ Ephes. 2: Aus Gnaden seid jr selig worden/ durch den Glauben/ vnd das selbig nicht aus euch/ sondern es ist Gottes Gabe/ nicht aus wercken/ damit sich niemand rühme. Vnd Roma. 5. Darumb müsse Gerechtigkeit durch Glauben/ vnd aus Gnaden komen/ das die Verheissung fest bleibe/ das ist/ so wir vmb vnser Werck willen vergebung der Sünden empfangen solten/ weren wir allezeit vngewis/ ob wir vergebung erlangt hetten/ Denn wir befinden allezeit gebrechen an vnsern Wercken/ darumb wir müsten zweiueln/ ob wir genug gethan hetten. Also würde die Verheissung fallen vnd unnütz werden/ so sie auff vnser Werck gebawet were/ Vnd nimmermehr künde das Gewissen zu frieden vnd zu ruhen sein/ wenn wir vmb vnser Werck willen gerecht sein müsten. Darumb sollen wir allezeit/ auch so wir nu newsgeloborn

Augsburgischen Confession.

9.

geborn sein/vnd gute werck thun / den Mittler Christum bes halten/vnd glauben/das vns **GOTT** gnedig sey vnd gereche schehe/ nicht darumb das wir das Gesetz erfüllen / Sondern vmb **CHRISTUS** willen/durch den vns zugesagt ist/das vns **GOTT** vmb seinen willen gnedig sein wölle. Darumb spricht Paulus weiter/ **Roma. 5:** So wir durch den Glauben gerecht gescheht werden/haben wir friede mit **GOTT**/ vnd durch Glauben haben wir ein zugang zu **GOTT**. Vnd dieser Sprüche ist die Schrift vol.

Vnerfarne Leute verachten vnd verfolgen diese Lere/ denn die Welt weis von keiner Gerechtigkeit / denn allein vom Gesetz/vnd von vernünfftigem Leben/weis nicht wie dz Gewissen gegen **GOTT** vnd in **Gottes** Gericht sich halten solt. Vnd doch wenn **GOTT** straffe/vnd erschreckt die Gewissen/ so faren dieselbigen zu/ so diese Lere vom Glauben vnd **CHRISTO** nicht wissen / suchen werck / vnd wollen mit eigen Wercken/**GOTTES** Zorn versöhnen vnd ewiges Leben erlangen. Diese lauffen in Klöster/die andern fallen auff Mess halten/ vnd wird eintwerck vber das ander ertichte **GOTTES** Zorn zu versöhnen. Das ist eitel blindheit vnd verachtung **CHRISTI**/ vnd fallen die Herzen für vnd für in grösser vngedult gegen **GOTT**/bis sie zu lezt gang verzweueln.

Diese irthum straffen wir laut des Euangelij/vnd richten dagegen auff die Lere vom Glauben/das das Gewissen sich getrost darauff verlassen sol/das wir vergebung der sünde on vnser verdienst/vmb **CHRISTUS** willen haben/ Vnd das es ein schmach **CHRISTI** sey/so wir eigen werck suchen/dadurch zu verdienen / das vns **GOTT** gnedig sey. Vnd dieweil dieser Artikel betrifft die Ehre **CHRISTI** / vnd solchen hohen trost der Gewissen/so ist not/ das diese Lere ernstlich in der Christenheit getrieben werde.

Der 20. Artikel

Hieraus ist auch zu mercken / wo Glauben sey / vnd was wir Glauben heissen. Denn wo nicht schrecken ist für Gottes zorn/sondern lust an sündlichem wandel/ da ist nicht Glaube / Denn Glaube sol trösten vnd lebendig machen die erschrockene herzen. Darumb Esaias spricht / Gott wolle seine wohnung haben in erschrockenen herzen. Darumb ist leicht zu antworten/ wenn etliche sprechen/ so der Glaub gerecht macht/sey nicht not gute werck zuthun. Dagegen leren wir/das die jenigen so lust an jren sünden haben vnd fortsetzen in sündlichem wandel / nicht Glauben haben/ Denn wo nicht schrecken ist für Gottes zorn/da ist nicht Glaube.

So ist auch das argument leicht auffzulösen/das man spricht/Die Teufel gläubē auch/sind dennoch nicht gerecht Antwort. Glauben heisset hie nicht die Historien allein wissen/sondern es heisset den Artikel glauben/vergebung der sünde. Diesen Artikel glauben die Teufel vnd Gottlosen nicht. Also heisset hie glauben/in schreckē des Gewissens/sich getrost verlassen auff Gottes zusage/das er vmb C H X Iesus willen gnedig sein wolle. Vnd das glauben also sol verstanden werden/nicht die Historien allein wissen/sondern GOTTes verheissung ergreifen / leret Paulus klar / Roma. 4. da er spricht : Darumb werde man gerecht durch Glauben / das die verheissung nicht vntüchtig werde. Darumb wil er das man durch Glauben / die verheissung GOTTes ergreifen müsse. So schreibt auch Augustinus/das man Glauben also verstehen sol/wie wir dayon reden.

Das man gute werck sol vnd müsse thun: Vnd wie man sie könne thun: Vnd wie sie GOTT gefellig sein.

Solcher

Augspurgischen Confession. 10.

Slechter Glaube / so er das erschrocken Herz tröstet / empfehet den heiligen Geist / der sehet an in den jenen / so Gottes Kinder worden sind / zu wirken. Wie Paulus spricht / Roma. 8. Dis sind Kinder Gottes / welche der Geist Gottes leitet. So wirket nu der heilige Geist erkentnis der Sünde / vnd Glauben / das wir die hohe vnd grosse Barmherzigkeit in Christo zugesagt / für vnd für klerer erkennen / vnd stercker glauben / vnd ewigen Trost vnd Leben daraus schepffen. Darnach wirket der heilige Geist auch andere tugent / nemlich / die Gott geboten hat / in Zehen Geboten / Gott fürchten / lieben / danken / anrufen / ehren / den Nehesten lieben / gedültig / keusch sein / die Oberkeit als Gottes Ordnung / erkennen vnd ehren / &c. Denn wir leren / das wir GOTTES Gebot / welche vns auffgelegt sind / sollen vnd müssen thun.

Dazu leren wir / wie man sie könne thun / auch wie sie Gott gefallen. Denn ob schon die Menschen durch eigne natürliche krefft eusserliche ehrliche werck / zum teil zu thun vermügen / so kan doch das Herz Gott nicht lieben / es gleich be denn zuuor / GOTT wolle gnedig sein. Dazu die Menschen auffser Christo vnd on Glauben vnd heiligen Geist / sind in des Teufels gewalt / der treibet sie auch zu mancherley öffentlichen Sünden. Darumb leren wir zuuor vom Glauben / dadurch der heilige Geist geben wird / vnd das Christus vns hilfft / vnd wider den Teufel behütet. Wenn also das Herz weis / das vns Gott gnedig wil sein / vnd vns erhören vmb Christus willen / so kan es Gott lieben vnd anrufen. Vnd die weil es weis / das vns Christus stercken vnd helfen wil / so wart es hilff / verzaget nicht in leiden / vnd strebet wider den Teufel. Darumb spricht Christus / On mich können jr nichts thun. Der

Der 20. Arti. Augspur. Confes.

halben wer nicht recht vom Glauben leret / kan auch nicht nützlich von wercken lerē. Deñ on die hülffe Christi kan man doch Gottes Gebot nicht halten. Wie klar zu sehen an den Philosophis/die sich auffs höchst geuliesen recht zu leben/vñ sind dennoch in grosse Laster gefallen. Denn menschliche Vernunft vnd krafft on CHX Istto/ ist dem Teufel viel zu schwach/ der sie zu sündigen treibet.

Weiter geschicht auch vnterricht/wie gute werck Gott gefellig sind/ nemlich/ nicht darumb/ das wir Gottes Gesez gnuztzun/ Deñ on der einige Christus/sonst hat kein mensch Gottes Gesez gnug gethan / sondern die werck gefallen der halben/ das Gott die person angenommen hat / vnd seheet sie gerecht vmb Christus willen / vmb des willen vergibt er vns vnser Gebrechen/die noch da bleiben in Heiligen. Darumb sol man nicht vertragen/ das wir nach der Widergeburt gerecht sind/von wegen vnser reinigkeit/oder der halben/dz wir das Gesez erfüllen / sondern man sol denn auch den Mittler Christum Gott fürstellen vnd halten/das vns vmb Christus willen Gott gnedig sey/ vnd das vnser werck Barmherzigkeit dürffen/vnd nicht so würdig sind/ das sie Gott/als Gerechtigkeith annemen sol/vnd dafür ewigs Leben schuldig sey/ Sondern dz sie Gott der halben gefallen/dieweil er der person gnedig ist/vmb Christus willen. Das er aber der person gnedig sey/ das fasset ein jeder allein durch Glauben. Also gefallen Gott die gute werck/allein in den Gleubigen/wie Paulus leret: Was nicht aus Glauben geschicht/ ist sünde/ das ist/ Wo das Herz in zweiuell stehet/ ob Gott vns gnedig sey/ob er vns erhöret/ vnd gehet dahin in zorn gegen Gott/ vnd thut werck / wie köstlich die scheinen/ so sind es doch Sünde/ Deñ das Herz ist vnrein/ darumb können die guten Werck on Glauben Gott nicht gefallen/sondern das Herz mus vor
mit

Der 21. Arti. Augspur. Confes. 11.

mit Gott zu frieden sein / vnd schliessen / das sich Gott vnser anneme / vns gnedig sey / vns gerecht seche / nicht von wegen vnser verdiensts / sondern vmb Christus willen / aus Barmherzigkeit. Das ist rechte Christliche Lere von guten werckē.

Der XXI. Artikel.

Dem Heiligen dienst wird von den vnsern also gelesret / das man der Heiligen gedenccken sol / auff das wir vnsern Glauben stercken / so wir sehen / wie jnen gnad widerfahren / auch wie jnen durch Glauben geholffen ist. Dazu / das man Exempel neme von jren guten wercken / ein jeder nach seinem beruff. Gleich wie Kei. Mai. seliglich vnd Götlich dem exempel Dauid folgen mag / Kriege wider den Türcken zu führen / denn beide sind in Königlichem ampte / welchs schus vnd schirm irer vnterthan fodder. Durch Schrifft aber mag man nicht beweisen / das man die Heiligen anruffen / oder hülffe bey jnen suchen sol / Denn es ist allein ein einiger Personer vnd Mittler gesetzt zwischen GOTT vnd Menschen / IESUS CHRISTUS / 1. Tim. 2. welcher ist der einige Heiland / der einige oberste Priester / Gnadenstuel vnd Fürsprech für Gott / Rom. 8. Vnd der hat allein zugesagt / das vnser Gebet von seinen wegen sol erhört werden. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifft / das man denselben IESUM Christ / in allen nöten vnd anligen / von herten suche vnd anruffe / 1. Johan. 2. So jemand sündigt / haben wir einen Fürsprecher bey GOTT / der gerecht ist / IESUM.

Dies ist fast die Summa der Lere / welche in vnsern Kirchen zu rechtem Christlichem vnterricht vnd trost der Gewissen / auch zu besserung der Gleubigen / gepredigt vnd geles

Der 21. Artikel Augspur. Confes.

ret ist/wie wir denn vnser eigen Seele vnd Gewissen/ ja nicht gern wolten für Gott / mit misbrauch Göttliches Namens oder Worts/in die höchste/ größte gefar setzen/oder auff vnser Kinder vnd Nachkomen ein ander Lere / denn so dem reinen Göttlichen Wort/vnd Christlicher Warheit gemessellen oder erben. So denn dieselbigen in heiliger Schrifft klar gegründ / vnd dazu auch gemeiner Christlicher/ ja auch Römischer Kirchen/so viel als aus der Väter schrifft zuuermercken / nicht zu wider noch entgegen ist / So achten wir auch vnser Widersacher können in obangezeigten Artikeln/ nicht vneinig mit vns sein. Derhalben handeln die jenigen gang vnfreundlich/ geschwind/ vnd wider alle Christliche einigkeit vnd Liebe/ so die vnsern derhalben/ als Keger/ absondern/ zuuerwerffen vnd zu meiden/ jnen selbst on einigen beständigen grund Göttlicher Gebot oder Schrifft/ särnemen. Denn so an den Heubtarticeln / kein befindlicher vngrund oder mangel/ vnd dis vnser Bekentnis/ Göttlich vnd Christlich ist / solten sich billich die Bischoue / wenn schon bey vns der Tradition halb ein mangel were/ gelinder erzeigen. Wie wol wir verhoffen beständigen Grund/ vnd vrsach dazu thun/ warumb bey vns etliche Tradition vnd Misbreuch geändert sind.

So nu von den Articeln des Glaubens in vnsern Kirchen nicht geleret wird / zu wider der heiligen Schrifft/ oder gemeiner Christlichen Kirchen / sondern allein etliche Misbreuch geändert sind/ welche zum teil mit gewalt auffgerichtet/ fodert vnser notturfft die selbigen zuerzelen/ vnd vrsach anzuzeigen/ warumb hierinne enderung geduldet ist/ damit Kei. Mai. erkennen möge / das nicht hierinne vnchristlich/ oder freuentlich gehandelt/ sondern das wir durch **GOTTES** Gebot

Von beiderley gestalt des Sacraments. 12.

Gebot/ welches billich höher zu achten/denn alle gewonheit/
gedrungen sein/solche enderung zu gestatten.

Von beider gestalt des Sacraments.

DEN Leien wird bey vns beide gestalt des Sacra-
ments gereicht/aus dieser vrsach/ Denn **CHRISTUS**
hat das heilig Sacrament also zu gebrauchen einge-
setzt vnd geordnet/ Matth. 26: Trinck et alle daraus/ Da
spricht **CHRISTUS** mit klaren worten von dem Kelch/das sie
alle daraus trincken sollen. Vnd damit niemand diese wort
anfechten vnd glosiren könne/ als gehöre es den Priestern
allein zu/so zeigt Paulus/1. Corinth. 11. an/ das die ganze
versammlung der Corinthher Kirchen beide gestalt gebraucht
hat/ vnd dieser brauch ist lange zeit in der Kirchen blieben/
Wie man durch die historien/vñ der Peter schriften bewei-
sen kan. Cyprianus gedenckt an viel orten/ das den Leien
der Kelch die zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus/
das die Priester so das Sacrament reichen/ dem Volck das
Blut **CHRISTUS** austheilen: So gebet Gelasius der
Papst selbs/ das man das Sacrament nicht teilen sol/ Dis-
tinct. 2. De Consecra. c. Comperimus. Man findet
auch nindert kein Canon/ der da gebiete/ allein eine gestalt
zunemen. Es kan auch niemand wissen/ wenn oder durch
welche diese gewonheit/ eine gestalt zunemen/ eingefürt ist.
Nu ist öffentlich/ das solche gewonheit wider die einsetzung
CHRISTUS/auch wider die alten Canones eingefürt/
vnrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebüret/derjenigen Ge-
wissen/ so das heilig Sacrament/ nach **CHRISTUS**
einsetzung zugebrauchen begert haben/ zu beschweren vnd
zwingen

Vom Ehestand

zwingen wider vnfers H E R R N Christi ordnung zuhalten. Vnd dieweil die austeilung des Sacraments/der einsetzung Christi zuent gegen ist / wird auch bey vns die gewöhnliche Proceßion mit dem Sacrament vnterlassen.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jederman / hohes vnd nidere Standes / ein grosmechtige Klag in der Welt gewesen / von grosser vnzucht vnd wilden wesen vnd leben der Priester / so nicht vermöchten Keuscheit zuhalten / vnd war auch je mit solchen grewlichen lastern auffs höchst komen. So viel heßlichs/gros ergernis/ Ehebruch vnd ander vnzucht zuuermeiden/haben sich etliche Priester bey vns in den eheliche Stand geben/dieselben zeigen diese vrsachen/ das sie dahin gedrungē vnd bewegt sind aus hoher not irer Gewissen: Nach dem die Schrifft klar meldet / der Eheliche Stand sey von Gott dem H E R R N eingesetzt/ vnzucht zuuermeiden/ wie Paulus sagt: Vnzucht zuuermeiden/hab ein jeglicher sein eigen Ehe weib. Item: Es ist besser ehelich werden denn brennen. Vnd nach dem Christus sagt/ Mat. 19: Sie fassen nicht alle das Wort: Da zeigt Christus an (welcher wol gewust hat/ was am Menschen sey) das wenig Leute/die Gabe keusch zu leben/haben/ Denn Gott hat den Menschen Menlin vnd Frewlin geschaffen/ Genes. am ersten. Ob es nu in menschlicher macht oder vermögen sey/on sonderer Gabe Gottes/durch eigen fürnemen/ oder Gelübde/ Gottes der hohen Maiestat Geschehē / besser zu machen oder zuendern/hat die erfahrung alzu klar geben. Denn was guts/ was erbars/züchtiges leben/ was Christlichs / ehrliches oder redliches wandels/ an vielen
Daraus

daraus erfolget/ wie greulich/ schrecklich Vnrüge vnd qual
 jrer Gewissen/ viel an irem letzten ende derhalben gehabt/ ist
 am tag/ vnd jr viel haben es selbs bekennet. So denn G^otes
 Wort vnd Gebot durch kein menschlich Gelübd oder Ges
 ses mag geändert werden/ haben aus dieser vnd andern vrsas
 chen vnd gründen die Priester vnd ander Geistliche/ E^heweis
 ber genommen.

So ist es auch aus den historien vnd der Veter schriff
 ten zu sehen/ das in der Christlichen Kirchen/ vor alters/ der
 gebrauch gewest/ das die Priester vnd Diacon E^heweiber ge
 habt: Darumb sagt Paulus 1. Timoth. 3. Es sol ein
 Bischoff vnstreflich sein/ eines Weibes Man. Es sind auch
 in Deudschland erst vor vier hundert jaren die Priester zum
 Gelübde der Keuscheit vom Ehestand mit gewalt abgedrun
 gen/ welche sich dagegen semplich/ auch so ganz ernstlich vn
 hart gesetzt haben/ das ein Erzbischoff zu Meinz/ welcher das
 Bepfliche new Edict derhalben verkündigt / gar nahe in ei
 ner empörung der ganzen Priesterschaft in einem gedreng
 wer vmbbracht. Vnd des selbige Verbot/ ist bald im anfang
 so geschwind vnd vnshicklich fürgenommen/ das der Papsst die
 zeit / nicht allein die künfftige E^he den Priestern verboten/
 sondern auch der jenigen E^he/ so schon in dem Stande lang
 gewesen/ zurissen. Welches doch nicht allein wider alle Göt
 tliche/ natürliche vnd weltliche Rechte/ sondern auch d. n. Ca
 nonibus/ so die Pepsst selbs gemacht/ vn den berühmtesten Con
 cilijs ganz entgegen vnd wider ist.

Auch ist bey viel hohen Gottfürchtigen / verstendigen
 Leuten/ dergleichen Rede vnd bedenccken offte gehört/ das sol
 cher gedrungener Coelibat vnd beraubung des Ehestandes/
 welchen G^ott selbs eingesezt vnd frey gelassen/ nie kein gu
 tes/ sondern viel grösser böser laster vnd viel arges eingefürt
 habe.

Vom Ehestand

habe. Es hat auch einer von Papeſten Pius der 2. ſelbs/wie ſeine hiſtorien anzeigt / dieſe wort offte geredt/ vnd von ſich ſchreiben laſſen: Es möge wol etliche vrsach haben/warumb den Geiſtlichen die Ehe verboten ſey/Es habe aber viel groſſer vnd wichtiger vrsachen / warumb man men die Ehe ſol wider frey laſſen. Ungezweiuelt/ es hat Papiſt Pius/als ein verſtendiger weiſer Man/ diſ wort aus groſſem bedenkſen geredt.

Derhalben wollen wir vns in vnterthenigkeit zu Keiſer Mai. vertroſten/das ire Mai. als ein Chriſtlicher hochlöblicher Keiſer gnedigen beherrigen werde / das ihund in letzten zeiten/von welchen die Schrifft meldet/die Welt jmer erger/ vnd die Menſchen gebrechlicher vnd ſchwacher werden: Derz halben wol hochnötig/nützlich vnd Chriſtlich iſt/dieſe vleißige einſehung zu thun/damit/wo der Eheſtand verboten/nicht erger vnd ſchendlicher vnzucht vnd laſter in Deuſchen Landen möchten einreiſſen. Denn es wird ja die ſache niemand weislicher oder beſſer endern oder machen können / denn Gott ſelbs/welcher den Eheſtand/menſchlicher gebrechlichkeit zu helffen/vnd vnzucht zu weren/eingeſetzt hat. Es ſagen die alten Canones auch/ man müſſe zu zeiten die ſcherffe vnd rigorem lindern vnd nachlaſſen / vmb menſchlicher ſchwachheit willen/vnd ergers zuuerhüten vnd zu meiden. Nu were das in dieſem ſal / auch wol Chriſtlich vnd ganz hoch von nöten. Was kan auch der Prieſter vnd Geiſtlichen Eheſtand/ gemeiner Chriſtlichen Kirchen nachteilig ſein/ſonderlich der Pfarrherr vnd ander/die der Kirchen dienen ſollent/Es wird wol künfftig an Prieſtern vnd Pfarrherrn mangeln / ſo diſ hart Verbot des Eheſtands lenger weren ſolt.

So nu dieſes/nemlich/das die Prieſter vnd Geiſtlichen mügen ehelich werde/gegründet iſt auff das Göttliche wort vnd

vnd Gebot/dazu die Historien beweisen/das die Priester ehelich gewesen/ So auch das Gelübde der keuscheit/soniel heylliche/vnchristliche ergernis/soniel Ehebruch/schrecklich/vngehörte vnzucht/vnd grewliche laster hat angericht/das auch etliche vnter Thumherrn/ auch etliche Curtisan zu Rom/ solches offt selbs bekent/ vnd kleglichen angezogen/ wie solch laster in Clero zu grewlich vnd vbermacht/ Gottes Zorn würde erreget werden. So ist es ja erbermlich/das man den Christlichen Ehestand/ nicht allein verboten/ sondern an etlichen orten/ auffß geschwindest/ wie vmb gros vbelthat zu straffe/ vnterstandē hat/so doch Gott in der heiligen Schrifft den Ehestand in allen ehren zuhaben/gebotten hat. So ist auch der Ehestand in Keiserlichen Rechten vnd in allen Monarchien/wo je Gesetz vnd Recht gewesen/hochgelobet. Allein dieser zeit beginnet man die Leute vnschuldig/allein vmb der Ehe willen zu martern/ vnd dazu Priester/der man für andern schonen solt. Vnd geschicht nicht allein wider Göttliche Recht/sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel 1. Tim. 4. nennet die Lere/so die Ehe verbieten/ Teufels Lere. So sagt Christus selbs/ Johannis am 3. Der Teufel sey ein Mörder von anbegin/ Welchs denn wol zusamen stimmt/ das es freilich Teufels Lere sein müssen/ die Ehe verbieten/ vnd sich vnterstehen/solche Lere mit blutuer gießen zuerhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz/Gottes Gebot kan weg thun oder endern/Also kan auch kein Gelübde Gottes Gebot endern. Darumb gibt auch S. Cyprianus den Rat/das die weiber/so die gelobte keuscheit nicht haltē/ sollen ehelich werden/Vnd sagt Epist. 11. also/ So sie aber keuscheit nicht haltē wollen/oder nicht vermügen/ so istß besser/dz sie ehelich werden/ denn das sie durch jre lust ins feyr fallen/ Vnd sollen
sich

Von der Mess.

sich wol fürschen/das sie den Brüdern vnd Schwestern kein ergernis anrichten.

Zu dem/so brauchen auch alle Canones grösser gelindigkeit vnd æquitet / gegen die jenigen / so in der jugent Geslúbd gethan. Wie denn Priester vnd Mönche des mehrertheils/ in der Jugent in solchen stand aus vnwissenheit komen sind.

Von der Messe.

MAN leget den vnsern mit vnrecht auff / das sie die Mess sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich/das die Mess/on rhum zuredē, bey vns mit grösser andacht vnd ernst gehalten wird/dēnn bey den Widersachern/So werden auch die Leute mit höchstem vleis zum offternmal vnterricht / vom heiligen Sacrament / wozu es eingesetzt/vñ wie es zugebrauchen sey / Als nemlich / die erschrocken Gewissen damit zu trösten/dadurch dz Volck zur Communion vnd Messe gezogen wird. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe/kein merklich enderung geschehen/denn das an etlichen orten/deutsche Geseng/das Volck damit zu leren vnd zu vben/neben latinischem Gesang gesungen wird / sintemal alle Ceremonien fürnemlich dazu dienen sollen / das das Volck daran lerne / was jm zu wissen von Christo not ist.

Nach dem aber die Messe auff mancherley weise / vor dieser zeit misbraucht/wie am tag ist/dz ein Zarmarckt daraus gemacht/ das man sie kaufft vnd verkaufft hat / vnd das mehrerteil in allen Kirchen vmb Gelds willen gehalten ist. Solcher misbrauch ist zum mehrmaln / auch vor dieser zeit von gelerten vnd fromen Leuten gestrafft worden. Als nu
die Predis

die Prediger bey vns dauon gepredigt/vnd die Priester erin-
nert sind der schrecklichen bedrawung / so denn billich ein jes-
den Christen bewegen sol / das / wer das Sacrament vnwör-
diglich brauchet / der sey schuldig am Leib vnd Blut Christi.
Darauff sind solche Rauffmesse vnd Winkelmess / welche
bis anher aus zwang vmb Geldes / vnd der Præbenden willen
gehalten worden / in vnsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der gewliche irthum gestrafft / das
man geler. t hat / vnser HERR Christus habe durch seinen
Tod / allein für die Erbünde gnug gethan / vnd die Mess
eingesetzt zu einem Opffer für die andern Sünde / vnd also
die Mess zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen vnd
Todten / damit GOTT zuerfünen / vnd andern verdienen
vergebung der Sünde durch dieses Werck / ob es schon ges-
chieht von Gottlosen. Daraus ist weiter erfolget / das man
disputirt hat / Ob ein Mess für viel gehalten / als viel verdie-
ne / als so man für ein iglichen ein sonderliche hielte. Daher
ist die gros vnzeliche menge der Messe komen / das man mit
diesem werck / hat wollen bey GOTT alles erlangen das man
bedürfft hat. Vnd ist daneben des Glaubens an Christum /
vnd rechten Gottesdienst vergessen worden.

Darumb ist dauon vnterricht geschehen / wie on zweis-
uel die not gefodderet / das man wüste / wie das Sacrament
recht zugebrauchen were. Vnd erstlich / Das kein Opffer für
Erbünde / vnd ander Sünde sey / denn der einige Tod Chris-
ti / zeiget die Schrifft an vielen orten an / Deñ also stehet ges-
schrieben zun Ebreern / das sich Christus ein mal geopffert
hat / vnd dadurch für alle Sünde gnug gethan.

Zum andern / so leret S. Paulus das wir für Gott ges-
recht geschehet werden / durch Glauben / vnd nicht durch werck.
Dawider ist offentlich dieser Misbrauch der Mess / so man
vermeint /

Von der Mess.

vermeint / durch dieses Werck gerecht zu werden / Wie man den n weis / dz man die Mess dazu gebraucht / dadurch vergebung der Sünden vnd alle Güter bey G. D. T. zuerlangen / Nicht allein der Priester für sich / sondern auch für die ganze Welt / vnd für ander Lebendige vnd Todte / vnd solchs durchs werck / ex opere operato, on Glauben.

Zum dritten / So ist das heilige Sacrament eingesetzt / nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten (denn das Opffer ist zuvor geschehen) Sondern das vnser Glaub das durch erwecket / vnd die Gewissen getröst werden / welche durchs Sacrament vernemen / das in Gnad vnd vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist. Derhalben sedert dis Sacrament Glauben / vnd wird on Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nu die Mess nicht ein Opffer ist / für ander Lebendige oder Todte / ire Sünde weg zunemen / sondern sol ein Communio sein / da der Priester vnd andere das Sacrament empfangen für sich / So wird diese weise bey vns gehalten / das man an Feiertagen / auch sonst so Communicanten da sind / Mess helt / Vnd etliche / so das begern / communiciret. Also bleibt bey vns die Mess in irem rechten brauch / wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten / wie man beweisen mag aus S. Paulo / 1. Corinth. 11. Dazu auch aus vieler Veterschriefften. Denn Chrysostomus spricht / Wie der Priester teglich stehet vnd fodder etliche zur Communio / etlichen verbiere er hinzu zutreten. Auch zeigen die alten Canones an / das einer das Ampt gehalten hat / vnd die andern Priester vñ Diacon communiciret. Denn also lauten die wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen / vom Bischoue oder Priester.

So man nu kein newigkeit hierin / die in der Kirchen vor alters nicht gewesen / sürgenomen hat / vnd in den offentlichen Ceremonien der Messen kein merkliche verenderung geschehen ist / allein das die andern unnötige Messen etwa durch ein misbrauch gehalten / neben der Pfarrmesse gefallen sind / Sol billich diese weise Messen zuhalten / nicht für Kesyrisch vnd vnchristlich verdampt werden. Denn man hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen / da viel Volck gewesen / auch auff die tage / so das Volck zusammen kam / nicht teglich Messen gehalten / wie Tripartita hiltoria lib. 9. anzeigt / das man zu Alexandria an Mittwoch vnd Freitag / die Schrifft gelesen vnd ausgeleget habe / vnd sonst alle Gottesdienst gehalten / on die Messen.

Von der Beicht.

DIE Beicht ist durch die Prediger dis teils nicht abgethan: Denn diese gewonheit wird bey vns gehalten / das Sacrament nicht zureichen denen / so nicht zuuor verhört vnd absoluir sind. Dabey wird das Volck vleissig vnterricht / wie tröstlich dz wort der Absolution sey / wie hoch die Absolution zuachten / Denn es sey nicht des gegenwertige Menschen stimme oder wort / sondern Gottes Wort / der die Sünde vergibt / Denn sie wird an GOTTES stat vnd aus Gottes befehl gesprochen. Von diesem befehl vnd gewalt der Schlüssel / wie tröstlich / wie nötig sie sey / den erschrocken Gewissen / wird mit grossem vleis geletzt. Dazu wie Gott fordert / dieser Absolution zu glauben / nicht weniger / denn so man Gottes stimme vom Himmel höret / vnd vns der Absolution gewislich trösten / vnd wissen / das wir durch Glauben vergebung der sünden erlangen. Von diesen nötigen stück / haben

Von der Beicht.

vorzeiten die Prediger / so von der Beicht viel lereten / nicht ein wörtlin gerüret / sondern allein die Gewissen mit langer erzehlung der Sünden / mit gnugthuhen / mit Ablass / mit Wallfahrten vnd dergleichen gemartert. Vnd viel vnser Widersacher bekennen selbs / das dieses teil von rechter Christlicher Buß / schicklicher denn zuuor in langer zeit / geschrieben vnd gehandelt sey.

Vnd wird von der Beicht also geleret / das man niemand dringen sol / die Sünde namhaftig zuerzelen / Denn solchs ist vnmöglich / wie der Psalm spricht : Wer kennet die Missethat? Vnd Jeremias sagt / Des Menschen hertz ist so arg / das man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche natur steckt also tieff in Sünden / das dieselben nicht alle sehen oder kennen kan. Vnd solten wir allein von denen absolvire werden / die wir erzelen können / wer vns wenig geholffen. Derhalben ist nicht not die Leute zudringen / die Sünde namhaftig zuerzelen. Also haben auch die Väter gehalten / wie man findet Distinct 1. de poenitentia, da die wort Chrysostomi angezogen werden. Ich sage nicht das dich selbs solt offentlich dargebē / noch bey einem andern dich selbs verklagen / oder schuldig geben / sondern folge dem Prophetē / welcher spricht / Offenbare dem HERRN deine wege. Derhalben beichte Gott dem HERRN / dem warhaftigen Richter neben deinem Gebet / nicht sage deine Sünde mit der zungen / sondern in deinem Gewissen. Hier sieht man klar / das Chrysostomus nicht zwinget die sünde namhaftig zuerzelen. So leret auch die glossa in Decretis de poenitentia, Distinct. 5. das die Beicht nicht durch die Schrift geboten / sondern durch die Kirchen eingesetz sey. Doch wird durch die Prediger dieses teils vleissig geleret / das / ob schon die erzehlung der Sünde nicht not ist / dennoch priuata Absolutio zu trost

Von vnterscheide der Speise. 17.

erschrocknen Gewiss. n/ sol erhalten werden. So ist auch solt che Beicht dazu nützlich / das man die Leute höret / wie sie vnterricht sind im Glauben / vnd wo es not ist / das man sie besser vnterricht.

Von vnterscheide der Speise.

DIXzeiten hat man also gelert / gepredigt vnd geschriben/ das vnterscheid der Speise vnd dergleichen Tradition von Menschen eingefabt/ dazu dienē/ das man dadurch vergebung der sünden verdiene/ vnd für die Sünd gnug thue/ vng das es Gottesdienst sind/ darumb vns Gott gerecht sache. Aus diesem grund hat man teglich newe Fasten / newe Ceremonien / newe Orden / vnd dergleichen fürgenomen / vnd auff solchs hefftig vnd hart getrieben / als sind solche ding nötige Gottesdienst/ vnd geschehe grosse sünde/ so mans nicht halte. Daraus sind viel schedlicher irthum in der Kirchen gefolget.

Erstlich/ ist dadurch die verheiffung Christi vnd die Lere vom Glauben vertunckelt/ welche vns das Euangelium mit grossem ernst fürbelt/ vnd treibet hart darauff / das man den verdienst Christi hoch vnd thewr achte/ vnd wisse/ das gleuben an Christum/ hoch vnd weit ober alle werck zusehen sey. Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesez Mosi vnd menschliche Traditiones gefochten/ das wir lernen sol len/ das wir für Gott nicht from werden aus vnsern wercken/ sondern allein durch den glauben an Christum/ Dz vns Gott vmb Christus willen/ on vnser verdienst/ sünde vergebē/ vnd gerecht sache. Solche lere ist schier ganz verlosschē/ dadurch das man hat gelert mit geschen/ fasten vnd dergleichen/ vergebung der sünden zuerdienen.

D iij Zum

Von vnterscheid

Zum andern/haben auch solche Traditiones Gottes Gebot vertunckelt/denn man setzt diese Traditiones weit vber Gottes Gebot. Dis helt man allein für Christlich leben/wer die Feier also hielt / also betet / also fastet / also gekleides war/das nennet man Geistlich/Christlich leben. Daneben hielt man ander nötige gute werck/für ein weltlich vngestlich wesen/namlich diese/ so jeder nach seine beruff zu thun schuldig ist/Als das der Hausuater arbeit/Weib vnd Kind zu nezen / vnd zu Gottes furcht auffzuziehen: Die Hausmutter Kinder gebietet vnd wart jr: Ein Fürst vnd Oberkeit Land vnd Leut regiert/22. Solche werck von GOTTE geboten/musten ein weltlich vnd vnvolkomen weisen sein. Aber die Traditiones müsten den prechtigen namen haben / das sie allein heilige vollcomene werck hießen. Derhalben war kein mas noch ende solche Traditiones zumachen.

Zum dritten / Solche Traditiones sind zu hoher beschwerung der Gewissen geraten. Denn es ist nicht möglich alle Traditiones zuhalten. Vnd waren doch die Leute in der meinung/ als were solchs ein nötiger Gottesdienst. Vnd schreibe Gerson / das viel hiemit in verzweuelung gefallen/ Etliche haben sich auch selbs ombbracht / derhalben das sie kein trost gehört haben/das wir vmb Christus willen gerecht sind. Denn man sihet bey den Summisten vnd Theologen/wie die Gewissen verwirret/ welche sich vnterstanden haben/die Traditiones zusammen zuziehen/ vnd æquitet gesucht/ dz sie den Gewissen hülffen/haben so viel damit zuthun gehabt/ dz die weil alle heilsame Christliche Lere/von nötigern sachen/ als vom Glauben/von trost in hohen anfechtungen/vñ dergleichen darnider gelegen ist. Daruber haben auch viel frommer gelehrter Leut/vor dieser zeit seer geklaget/das solche Traditiones/ viel zancks in der Kirchen anrichten/ vnd das fromme Leut

me Leut damit verhindert / zu rechtem erkentnis Christi niche
 komen mochten. Gerson vnd etliche mehr haben hefftig dar
 über geklaget: Ja es hat auch Augustino misfallen / das man
 die Gewissen mit so viel Traditionibus beschwert. Der
 halben er dabey vnterriecht gibe / das mans nicht für nötige
 dinge halten sol.

Darumb haben die vnsern nicht aus freuel oder ver
 achtung Geistlichs gewalts / von diesen sachen gelert / sondern
 es hat die hohe not gefodert vnterriecht zuthun / von obange
 zeigte irrtumen / welche aus misuerstand der Tradition ge
 wachssen sind. Denn das Euangelium zwinget / das man die
 Lere vom Glauben / sol vnd müsse in der Kirchen treibē / wels
 che doch nicht mag verstandē werdē / so man vermeint durch
 eigne erwelte werck vergebung der sünden zuuerdienen. Vnd
 ist dauon also gelert / das man durch haltung gedachter mens
 schlicher Tradition / nicht kan Gott versöhnen / oder für die
 Sünde gnugthun / oder vergebung der Sünde verdienen.
 Vñ sol derhalben kein nötiger Gottesdienst daraus gemacht
 werden / gleich als möge niemand on solche Tradition für
 Gott gerecht sein.

Dazu wird vrsach aus der Schrifte angezogen. Chris
 tus Matth. 15. entschuldiget die Apostel / das sie die gewön
 liche Traditiones nicht gehalten haben / Vnd spricht dabey:
 Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er
 er nu dis ein vergeblichen dienst nennet / mus er nicht nötig
 sein. Vnd bald hernach: Was zum mund eingehet / verunreis
 niget den menschen nicht. Item: Paulus spricht Roma. 14.
 Das Himelreich stehet nicht in Speis oder Tranck. Colos. 2.
 Niemand sol euch richten in Speise / Tranck / Sabbath. 22.
 Act. 15. spricht Petrus: Warum versucht jr Gott mit auffles
 güg des Jochs auff die Jünger / welchs wed vnser Peter noch

Von vnterscheid

wir haben mögen tragen / Sondern wir glauben durch die Gnad vnser^s HERRN Jesu Christi selig zu werden / gleich^r er weise wie auch sie. Da verbeut Petrus / das man die Gewissen nicht beschweren sol / mit mehr eusserlicher Ceremonien / es sey Moisi oder andern. Vnd 1. Tim. 4. werden solche Traditiones Teufels lere genennet. Denn also lauten S. Paulus wort: Der Geist aber sagt deutlich / das in den letzten zeiten / werden etliche vom Glauben abtretten / vnd anhangen den irrigen Geistern vnd Leren der Teufel / durch die so in Gleisnerey Lügner sind / vnd brandmal in irem Gewissen haben / vnd verbieten Ehelich zu werden / vnd zu nemen die Speise / die Gott geschaffen hat / mit danck sagung zu nemen den Gleubigen / vnd denen die die Warheit erkennen haben. Denn dis ist stracks dem Euangelio entgegen / solche Werck einsehen oder thun / das man damit vergebung der Sünde verdiene / oder als möge niem. and Christen sein / on solche verdienste.

Das man aber den vnsern hie schuld gibt / als verbieten sie Casteiung vnd zucht / wie Iouanus / wird sich viel anders aus iren schrifften befinden / Denn sie haben allezeit gelert vom heiligen Creutz / das Christen zu leiden schuldig sind. Vnd dieses ist rechte ernstliche / vnd nicht ertichte Casteiung. Daneben wird auch gelert / das ein jglicher schuldig ist / sich mit leiblicher vbung / als fasten / vnd ander arbeit / also zu halten / das er nicht vrsach zu Sünden gebe / nicht das er durch solche werck / vergebung der Sünde verdiene / oder darumb für Gott werde gerecht geschicket. Vnd diese leibliche vbung / solle nicht allein etliche bestimpte tage / sondern stetigs getrieben werden. Davon redet Christus / Luce 21: Hütet euch / das eure Herzen nicht beschweret werden wie fressen vnd sauffen Item: die Teufel werden nicht ausgeworffen / denn durch

durch fasten vnd Gebet. Vnd Paulus spricht: Er casteie seinen Leib vnd bringe in zu gehorsam / Damit er anzeige/ das Casteiung dienen sol/nicht damit vergebung der Sünden zu verdienen / sondern den Leib geschickt zuhalten / das er nicht verhindere/was ein jeglichen nach seinem beruff zuschaffen befolhen ist. Vnd wird also nicht das fasten verworffen/ sondern das man ein nötigen cultum daraus/auff bestimpte tag vnd Speis zuuerrirung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses theils viel Ceremonien vnd traditio gehalten/als ordnung der Messe vnd Fest/2c. welche dazu dienen/das in der Kirchen ordnung gehalten werde. Daneben aber/ wird das Volck vnterricht/ das wir vmb Christus willen durch Glauben gerecht gescheht werden/nicht von wegen dieser werck/vnd das man sie on beschwerung des Gewissens halten sol / Also/ das so man es nach lest / on ergernis/nicht daran gesündigt wird. Diese freiheit in eufferlichz Ceremonien/haben auch die alten Väter gehalten/Denn in Orient hat man das Osterfest/auff ander zeit den zu Rom gehalten. Vnd da etliche diese vngleichheit für ein trennung in der Kirchen halten wolten/sind sie vermanet von andern/ das nicht not in solchen gewonheiten gleichheit zu halten.

Vnd spricht Irenæus also / Vngleichheit im fasten trennet nicht die einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinc. 12. von solcher vngleichheit in menschlichen ordnungen geschrieben/ das sie der einigkeit der Christenheit nicht zu wider sey. Vnd Tripartita historia lib. 9. zeucht zusammen viel vngleicher Kirchen gewonheit. Vnd setzt ein nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel meinung ist nicht gewesen/ Feiertag einzusetzen/sondern Glauben vnd Liebe zu leren.

Von Kloster Gelübden.

Von Kloster Gelübden.

In Kloster Gelübden zu reden/ist not erstlich zu bedencken / wie es bisanher damit gehalten/welch gewesen in Klöster gewesen/ vnd das seer viel darin teglich nicht allein wider Gottes Wort / sondern auch Bepflichten Rechten zuentgegen gehandelt ist. Denn zu S. Augustinus zeiten/sind Klöster stende frey gewesen. Folgend/da die rechte zucht vnd Lere zerrüt/da hat man Kloster Gelübd erdacht/vñ vnd damit eben als mit einem erdachten gefengnis die Zucht widerumb auffrichten wollen. Vber das hat man neben den Klöster Gelübden/viel ander stück mehr auffbracht. Vñ mit solchen Banden vnd beschwerden hat man jr viel / auch vor gebürenden Taren beladen. So sind auch viel personen aus vnwissenheit zu solchem Kloster leben komen/welche/wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen/haben doch jr vermügen nicht gnugsam ermessen noch verstanden/dieselben also verstrickt/sind gedrungen vnd gezwungen worden im Kloster leben zu bleiben/wiewol sie die Canones selb ledig sprechen. Vnd dis ist herter gehalten worden mit den Jungfrauen/denn mit den Mönchen/ so man doch billich der Jungfrauen/ als des schwachern geschlechts / solt verschonet haben. Diese hartigkeit hat viel fromen Leuten vor dieser zeit misfallen/die gesehe haben/das man das junge vnerfarne/ vngelerete Volk in die klöster/vmb der narung willen versteckt hat/ daraus hernach viel sünd vnd ergernis gefolget/vnd sind die Gewissen in grosse fahr vnd strick gefallen. Da haben viel fromer Leute geklaget vber der Mönch Tyranny/die hierinne nicht allein kein Euangeliū/sondern auch keine Canones habē hören wollen. Vber diese beschwerung haben sie auch die Gewissen mit vnrechter Lere verführet/dz jr Klosterleben solt vergeltung der

der Sündenverdienen/solt der Lauffe gleich sein/solt Ehrlichkeitsliche vollkomenheit sein/nicht allein Gottes Gebot erfüllen/sondern auch darüber die Rete im Euangelio halten. Also rühmen sie das Kloster leben / vnd sezens viel höher denn die Lauffe/vnd sonst cufferliche Göttliche Stende/als vber Sberkeit/Predigampt/ Ehestand.

Vorzeiten sind die Kloster Schulen gewesen/darin man junge Leute in Christlicher Lere vnd andern nützlichen künsten auffgezogen hat/dz sie hernach zu regierung der Kirchen vnd zu predigen gebraucht worden. Aber ihund machen sie viel ein ander wesen aus dem Kloster leben / das es Gottes dienst/Cultus vnd Opffer sein für d e Sünde/das es Christliche vollkomenheit sey. Wie aber die Mönche dis jr heilig leben/da sie von rühmen/halten/wollen wir: hic/vmb glimpffs willen fallen lassen.

Erstlich aber von denjenigen/so sich aus dem Kloster leben in Ehestand begeben haben / wird bey vns geleret / das der Ehestand allen frey sol gelassen werden/welche zu ewiger Keuscheit nicht geschickt sind. Denn kein Gelübde kan Gottes ordnung vnd Gebot auffheben. Nu ist dieses ein klar Gebot: Unzucht zu vermeiden/sol ein jeder sein Eheweib haben. Vnd nicht allein durchs Gebot / sondern auch durch die natur vnd Gottes werck / werden solche zum Ehestand getrieben/welchen Gott nicht sonderliche Gabe zu ewiger Keuscheit geben hat. Derhalben diejenigen/die sich in Ehestand begeben/dieweil sie Gottes Gebot vnd ordnung folgen/ihun sie nicht vnrecht.

Was kan man doch dagegen auffbringen? Das Gelübde binde wie es wolle/so kan es doch GOTTES Gebot nicht auffheben/vnd sol nicht wider GOTTES Gebot binden. Canoness leren selbs/dz in allen Gelübden autoritas Superioris sol auss

Von Kloster Gelübden.

sol ausgenommen sein/dz kein Gelübde der Oberkeit fre gemacht
werden sol. Darumb sol in diesen Gelübden auch autoritas
Dei ausgezogen sein/ das sie wider GOTTES befelch
nicht binden.

Wenn alle Gelübde binden solten/ so hetten die Ppst
auch nicht macht gehabt Gelübde zu relaxirn. Nu weis man
das die Ppst viel aus den Klöstern ledig gelassen haben/ als
den König von Aragonia vnd andere. Darumb mus folg
gen/das sie selbs bekennen/das etliche Gelübde vnbindig vnd
nicht rechte Gelübde sind.

Weit. r ist vnbillich / das man treibe auff's Gelübde/
vnd sihet nicht zuuor/ob dieses Gelübde sind oder nicht. Ge
lübde sol von rechten vnd mäglichen dingen/frey vnd willig
geschchen. Nu stehet ewige keuscheit nicht in eins jedē macht/
so weis man auch/das junge leute zum teil zum Klosterleben
gedrungenē werdē/ zum teil sich als vnuerfarne/aus vnuerstand
darein begeben / die jr vermügen nicht gewüsst/ hab. n auch
nicht verstandē/ob solch Leben Göttlich sey oder nicht. Was
nu aus zwang oder vnuerstand geschicht/das heisst nicht freis
willig geschchen. Darumb so solches nicht Gelübde sind/ist
nicht not zu disputirn/ob sie binden oder nicht binden. Denn
so es nicht Gelübde sind / so binden sie nicht. Derhalben
auch Canones die Gelübde relaxirn / so geschchen sind /
von den / die noch nicht vber funffzehen Jar komen sind/
Darumb das in dem alter noch niemand sein vermüge weis.
Vnd ein ander ist noch linder / der verbeut Gelübde zuthun
vor achzehen jaren. Durch diese Canones werden viel ledig
gesprochenē/die ikund in Klöstern sind. So schreibet auch Au
gustinus 27. q. 1. Cap. Nuptiarum. Das man die Ehe/
deren so zuuor Keuscheit gelobt haben / nicht zerreißen sol.
Darumb ob schon jemand das straffen wolte/dz die Gelübde
gebrochen

gebrochen sind/so folget doch daraus nicht/das man solcher personen Ehe zerreißen sol.

Wiewol nu Gottes Gebot / den Ehestand belangend/ viel vom Klosterleben ledig macht / so zeigen doch die vnsern ander mehr vrsach an/derhalben diese vota nicht tüchtig noch bündig sind. Denn aller Gottesdienst von Menschen erriecht vnd erwelet / dadurch vergebung der Sünden zu verdienen/vnd das sie **GOTT** annehmen sol/als Gerechtigkeit/ vnd darumb gerecht schehen/ vnd ewig Leben zu geben schuldig sein: Solche werck vnd Stende/solcher meinung gehalten/sind wider Gott/Denn Christus spricht: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen gebot. Vnd Paulus streitet das ernstlich an viel orten/das man vergebung der Sünde/nicht durch vnser werck/vnd Gottesdienst von vns erwelet/erlange/das auch niemand für **GOTT** gerecht gescheet werde/von wegen solcher erriichten Gottesdienst/sondern das wir haben vergebung der Sünde/vmb Christus willen/ das wir auch vmb Christus willen gerecht gescheet werden/ so wir glaubē.

Nu ist am tage / das die Mönch geleret vnd gehalten haben / das jr erriichte Gelübde vnd Gottesdienst/ verdienen solten vergebung der Sünden / das sie damit für die Sünde gnugthun / das sie derhalben für **GOTT** gerecht gescheet würden. Was ist nu das anders / denn jr Mönch: rey an Christus stat setzen/vnd verleugnen der verheiffen Darmherzigkeit in Christo? Daraus folget/ das solche Gelübde der meinung geschehen vnd gehalten/ wider **GOTT** vnd vnbindig sind. Denn wie auch die Recht sprechen/Gelübde sollen nicht vincula iniquitatis sein / das ist / sie sollen nicht verbinden zu Sünden. Darumb alle Gelübde/so wider Gottes befehl vnd Gebot sind / sollen billich vnbindig gesprochen werden.

Paulus

Von Kloster Gelübden.

Paulus spricht auch also / Vilt jr gerecht werden durchs Gesetz / so seid jr abe von Christo / vnd habt Gnade verloren / das ist / Die jenige / so mit eigen wercken vergebung der Sünden zu verdienen fürhaben / vnd vermeinen Gott zu gefallen / vmb irer werck willen vñ erfüllung des Gesetzes / vnd nicht dar auff fest stehen / das sie vergebung der Sünden vmb Christus willen / allein aus Barmherzigkeit / durch Glauben empfangen / das sie auch vmb Christus willen Gott gefallen / nicht von wegen eigener werck / die verlieren Christum / ja sie verstossen in / Denn sie sehen jr vertrauen / das Christo allein gehört / auff jr eigne werck. Item: Sie halten ire eigne werck gegen Gottes Zorn vnd Gericht / nicht den Mittler vnd Personer Christum. Darumb rauben sie Christo seine Ehre / vnd gebens iren Orden. Denn das ist öffentlich / das die Mönche fürgeben / sie verdienen mit iren Gelübden / vergebung der Sünden / vnd gefallen Gott vmb solcher werck willen. Also leren sie vertrauen auff eigne werck / nicht auff Christus versöhnung. Solch vertrauen ist öffentlich wider Gott / vnd ist vergeblich wenn Gott richtet / vnd das Gewissen erschreckt. Denn vnser werck können nicht bestehen wider Gottes Zorn vnd Gericht / sondern allein also wird Gottes Zorn versöhnet / wenn wir ergreiffen Gottes verheissung in Christo zugesagt / vnd glauben / das vns Gott nicht von wegen vnser Werck / sondern aus barmherzigkeit / vmb Christus willen gnedig sein wolle. Derhalben die jenige / so auff eigne werck vertrauen / die verstossen Christum / vñ wolten sein nicht / denn sie wollen nicht auff in vertrauen.

Weiter rühme die Mönch / dz ire Orden sein Christliche vollkomenheit / denn sie halten die Gebot vnd Rete / das heisse ja auff werck vertrauet. Vnd dieser irthum ist zum höchsten dem Euangelio entgegen / dz sie für geben / sie erfüllen Gottes Gesetz

Gesetz/dz daran nicht mangel sey/ ja dz sie noch vbermas haben/ die sie hernach applicirn/als gnugthuung vnd bezalung für andere. Machen sich also selbs zu Christo/ vnd wollen durch ire vbrige werck ander selig machen. Dz heisst ja Christum weggeworffen/Denn so sie Gottes Gesetz erfüllen vnd dem gnugthun/ bedürffen sie Christum nicht/vnd hat Gott nicht an in zu straffen vnd zu richten.

Vber dz/ist dieses ein grosser schedlicher/heidnischer irthumb/dz Christliche volkommenheit stehen sol/in weise vñ wercken die menschen selbs erwelen/als nemlich/in diesen cussertlichen wercken/ Als nicht ehelich sein/ nicht eigens haben/ gehorsam in sonderlichen kleidern vñ Speise. Diese ding haben nicht Gottes Gebot/ Sondern Christliche volkommenheit ist/ ernstlich Gott fürchten/vnd doch v. rtrawen/dz wir ein gnedigen Gott haben vmb Christus willen/vnd in solchẽ Glawben zunemen/ vnd in vben/ Gott anruffen/ hülff von Gott warten in allen sache/vñ cussertlich gute werck/so Gott geboten hat/thun/ein jeder nach seine beruff. In diesen stückẽ stehen Christliche volkomenheit/nicht in ehelose stand/in betteln/kappen/gürteln vnd dergleichen. Darumb ist es ein schedlich ergernis in der Christenheit/ein eigẽ Gottesdienst/mit solchẽ Orden anrichten/ vnd denselben rhümen/ das man dadurch vergebung der sünden verdiene/dz diese werck sein volkommenheit für Gott.

Damit wird Christus ampt vñ verheissung vertunckelt/ denn die Leute werden dadurch von Christo / auff vertrauen eigener werck abgewant. Dazu werden Gottes Gebot vertunckelt/ so man solche falsche ertichte werck/ neben vnd vber Gottes Gebot setzet / so man das für Engelisch Leben auffufft/nicht ehelich sein/nicht eigens haben/ kappen trage/vñ vnd dagegen Stende von Gott geboten geringer macht/ das
mans

Von Kloster Gelübden.

mans dafür halt/als sein sie sündlich/ oder als achte G^ott
solcher Werck nicht/wie denn geschrieben ist/das viel mit bez
schwerung jrer Gewissen/in Ehestand/ in Eberkeit/in G^ü
tern vnd Hantierung gewesen sind/ allein derhalben / das sie
nicht bericht gehabt haben / das diese Stende vnd werck von
Gott geordnet vnd recht sind / vnd haben der Mönch wesen
allein für hohe / Christliche heiligkeit gehalten. Derhalben
etliche/ wie man lifet/jren Ehestand/ etliche andere löbliche
Empfer verlassen/vnd haben Mönche leben angenommen.
Darumb foddert die hohe notturfft/das rechte Prediger/die
Leute mit vleis leren/das Christliche volkommenheit in Glaus
ben vñ wercken von Gott geboten stehe/nicht in Möncherey
vnd Gelübden/die G^ott nicht geboten hat. Also auch Berz
son vor dieser zeit die gestrafft/ so Möncherey für Christliche
volkommenheit rhümeten.

Dieweil nu die Gelübden in solchen grossen irrthumen
geschehen / nemlich / das man durch eigne ertichte Mönches
werck/vergebung der Sünde verdienen solt/das man darmit
gerecht für Gott geschezt werde/ das sie Gottes Gesetz gnug
thun/das sie halten Gottes Gebot vnd Rat/das sie vbermas
werck haben vnd andern applicirn/für sie gnug zuthun. So
kan ein jeder verstendiger leichtlich richten/das solche Gelüb
de/die mit so viel irrthum fürgenommen/vnbündig/vnd nicht
Gelübde sind.

Von der Bischoue Gewalt.

Liche haben Geistliche vnd Weltliche Gewalt seer
vnschicklich durch einander gemenget / haben gelert/
das der Papst aus Christus befehl/ein Monarch vnd
Herr sein sol aller weltlichen G^üter/Königreich vnd Herr
schaffen/

schaffen/ der König zusehen/ vnd zuentsehen Gewalt habe. Vnd sind daraus offtmals Kriege entstanden/das die Ppft haben Keiser vnd andere Könige entsehen wollen. So haben sie auch im Geistlichen Regiment die Schlüssel dahin gedreuet/ das Ppft möchten newe Goetesdienst gebieten/die Gewissen zu beschweren mit reservatione casuum, sind auch ins Fegfeuer damit gefaren / habens auch sonst mancherley weis mit der excommunicatio misbraucht. Davon haben vor dieser zeit etliche frome geleerte Leute geschrieben / Ders halben auch die vnsern verursacht worden/die Gewissen von beiderley gewalt/Weltlich vnd Geistlich zu vnterrichten vnd vnterscheid anzuzeigen/der allen Christen mercklich/nüßlich vnd not ist zu wissen/Vnd haben allezeit gelert/das beide gewalt/die höchsten vnd besten Gaben Gotes sein auff Erden. Darumb man sie beide / in höchster demut vnd dankbarkeit ehren sol.

Vnd ist Bischoue gewalt / laut des Euangelij/ ein befehl Gottes/das Euangelium zu predigen/ Sünder straffen vnd binden/ Sünde vergeben / vnd die Sacrament reichen. Denn diesen befehl gibt CHX Iesus seinen Aposteln/ da er spricht: Wie mich mein Vater gesand hat / also sende ich euch/ Nemet den heiligen Geist/ Wem jr die Sünde vergebet/dem sollen sie vergeben sein/Wem jr nicht vergebet/dem sollen nicht vergeben sein. Vnd Mar. 16. Gehet hin/vnd prediget das Euangelium in aller Welt.

Vnd diese gewalt wird allein durchs Wort vnd Sacrament gcübt/so man vielen/oder cinem in sonderheit Gotes Wort sagt/Sünde strafft/bindet oder vergibt vnd auflöset. Denn das Euangelium bringet vns nicht ein leiblich Reich/ sondern ewige Güter/ den heiligen Geist/ ewige Gerechtigkeit vnd ewig Leben. Diese Güter kan man nicht erlangen

Von der Bischoue Gewalt:

langen anders denn durch Gottes Wort vnd Sacrament/
Wie Paulus spricht: Das Euangelium ist ein krafft Gottes/
dadurch selig werden alle so daran glauben. So nu die Geis-
liche gewalt ewige Güter der Seel anbeut/ vnd allein durchs
Wort vnd Sacrament geübet wird/ ist sie fern vnterschiedē
von weltlicher gewalt/die leibliche Güter gibt vnd erhalt/ vnd
wird mit leiblichem zwang geübet / schüzet den Leib/ Haus
vnd Hof/ wider eufferliche vnd offentliche beleidigung/vnd
weret dieselbe nicht mit worten allein / sondern mit leiblicher
straff/damit friede vnd eufferliche zucht erhalten werde. Das
rumb hindert oder irret Geistlich gewalt die weltliche Ober-
keit ganz nicht/ Denn das Euangelium schüzet die Seel/welt-
lich Gewalt den Leib: Das Euangelium sagt von ewigen
dingen vnd gütern der Seel/vnd lessi die Oberkeit eufferliche
Regiment fassen vnd halten/von leib vnd leiblichen Gütern/
vnd hat damit gar nichts zuthun/on allein das es vermanet/
das wir sollen derselbigen weltlichen Gewalt gehorsam sein.
Vnd sollen wissen / das der Stand Gott wol gefalle/denn
Gott habe in geordnet / dem leiblichen Leben zu gut.

Derhalben sol man Geistlich vnd weltlich gewalt reche
wissen zu vnterscheiden/das sich Geistlich gewalt nicht vnters-
stehe weltlicher Empter/ als gehören die zu irem Ampt/ aus
Christus befehl. Geistlich gewalt hat befehl das Euangelium
zu predigen vnd Sacrament zureichen/ hat nicht befehl von
Christo/das sie sich zum Herrn setze aller Gütter vnd König-
reich in der Welt / das sie König setze oder entsetze / das sie
weltliche Recht von zinsen oder andern weltlichen sachen ma-
che/ Denn Christus spricht also: Mein Reich ist nicht von
dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter vber
euch gesetzt? Vnd Paulus spricht: Unser Policiey ist im
Himmel / das ist / wir richten kein neue weltliche politia auff
Erden

Erden an/ sondern lassen weltlich politia bleiben / vnd leren daneben etwas von ewigem Wesen/ das ist nicht eufferlich/ sondern in der Seele. Item: Vnser waffen sind nicht leiblich/ sondern sind krefftig durch Gott/ die gedancken im herzen nider zureissen. Auff diese weise/ lerē die vnsern von vnterscheid beiderley gewalt/ vnd heissen sie beide in aller demut vñ danckbarkeit/ als die höchsten Gaben Gottes auff Erden/ ehren.

Haben aber Bischoue weltliche gewalt/ so haben sie dieselbige nicht / das Christus befolhen habe / das das Geistliche Ampt weltlich herrschen sol / sondern sie haben solch gewalt geschenckt von Keisern/ Königen vnd Fürsten/ zu erhaltung irer Güter/ nach weltlichen Rechten. Diese weltliche gewalt ist ein ander ampt denn das Geistlich/ vnd gehet das Geistlich nicht an/ Wie S. Paulus handwerck sein Predigampt nicht angehoret.

Wenn man nu von der Bischoue Jurisdiction redet/ sol jr weltlich gewalt vom Geistlichen ampt vnd Geistlicher Jurisdiction vnterschieden werde/ Vnd gebüret den Bischouen / als Bischouen/ das ist/ den jenigen / so befolhen ist das Euangelium zu predigen vñ Sacrament zu reichen/ kein ander Jurisdiction aus Göttlichen Rechten vnd dem Euangelio/ den sünde vergeben/ die Lere so dem Euangelio entgegen ist/ verwerffen/ vñ ander offentliche sünde mit dem Bañ straffe/ on leibliche gewalt/ sondn mit dem wort. In diese Felle sind die Kirchen schuldig aus Göttlichem Rechten/ men gehorsam zu sein/ wie Christus spricht: Wer euch höret/ der höret mich.

So aber die Bischoue etwas wider das Euangelium leren oder statuiren/ oder gebieten / so verbiet Gott den gehorsam/ Matth. 7. Hütet euch für den falschen Propheten. Vnd Gal. 1. Wenn ein Engel vom Himmel ein ander Euangelium prediget / denn ich geprediget habe / so sol er verbannet sein.

Von der Bischoue gewalt.

Vnd 2. Corinth. 3. Wir haben nicht gewalt der warheit zu wider/sondern für die warheit. Item: Vns ist gewalt geben zu bauen/nicht zuuerderben. Also leren auch die Canones 2. q. 7. Cap. Sacerdotes & Cap. Oues. Vnd Augustinus spricht also wider Petilianū: Man sol auch den ordentlichen Bischouen nicht gehorchen / wo sie irren / oder etwas halten wider die heilige Schrifft.

Daneben haben die Bischoue ein andere Jurisdiction in erlichen sachen/als Ehesachen/Kirchen Gütern/2c. In diesen sachen haben sie ein sonder Gericht vnd Jurisdiction/durch menschlich Recht/ vnd nicht das Christus dieselbige sachen zu irem Ampt gezogen habe. Dieweil sie nu diese Jurisdictio von menschlichen Rechten haben/folget / wenn sie die nicht handhaben/das sich weltliche Oberkeit dieser sachen annemen/ vnd recht sprechen müsse/friede zu erhalten.

Weiter fraget man/ob Bischoue vnd Pfarrer mache haben newe Gottesdienst anzurichten vnd zugebieten/als fasten/feiren/vnd ander Ceremonien? Vnd die jenige/so den Bischouen diese macht geben/ziehen an die wort Christus Istis: Ich babe euch noch viel zusagen / Aber jr künd es noch nicht tragen/ Wenn aber der Geist der Warheit komen wird/der wird euch leiten zu aller warheit. Auch ziehen sie an der Apostel Exempel / die blut vnd ersticktes zu essen verboten haben. Sichen an den Sabbath/der auff einen andern tag gesetzt ist / denn er in Zehen Geboten eingesetzt ist. Vnd dieses Exempel rhümen sie seer / wollen dadurch beweisen / das sie auch macht haben Gottes Gesetz zu endern.

Aber auff diese Frage thun die vnsern diesen Bericht/ das die Bischoue nicht gewalt haben etwas zu ordnen oder zu gebieten / das dem heiligen Euangelio entgegen ist/ wie wir droben angezeigt haben/ vnd die Canones leren Dist. 9. Nu
ist

iffs wider das Euangelium/ Traditiones machen/ oder gebieten der meinung/ das wir dadurch sollen Gott versüncen/ vergebung der Sünden verdienen/ vnd für die Sünde gnug thun/ Denn damit wird Christo seine gebührende Ehre genommen/ vnd diesen Wercken von Menschen erticht zugeeignet. Nu ist am tage/ dz aus dieser meinung/ Traditiones in der Kirchen für vnd für gemacht vnd geheufft sind / vnd ist das durch vnterdrückt die Lere vom Glauben an Christum/ das man on verdienst vmb Christus willen vergebung der Sünden erlange / vnd das wir gerecht geschicket werden / durch Glauben. Dagegen hat man Fasten/ Feier/ gnugthuung/ Heiligen dienst/ vnd dergleichen/ für vnd für mehr gemacht/ das man dadurch wolt vergebung der Sünden verdienen.

Vnd ist ein gemeiner irrtum gewesen / das im neuen Testament müsse ein solcher eufferlicher Gottesdienst sein/ mit gesetzten Tagen/ Speis/ Opffern/ wie im Gesetz Moisi/ Vnd das Christus den Aposteln vnd Bischouen sol befolhen haben / solche Ceremonias also zuordnen / das sie Gottesdienst sein sollten/ vnd nötig/ das on sie niemand Christen sein solt / vnd das Christliche Heiligkeit ein solch eufferlich wesen were. Daher hat man die Gewissen beschwert. Dz solt eitel Todsfünde sein / verbotene Speis essen / horas Canonicas vnterlassen/ nicht alle Sünde erzelen in der Beicht. Vnd sind dieser Todsfünde so viel/ das noch kein Summa so gros geschrieben/ darin sie alle zusammen gebracht sind.

Woher haben die Bischoue diese macht/ die Kirchen vnd Gewissen also zubeschwert? So doch viel klarer Spruch verbiethen Traditiones zumachen/ als Gottesdienst/ vnd nützlich zu verdienen vergebung der sünden/ oder als nötige stück zur Seligkeit.

Paulus spricht zun Colossern: Niemand sol euch richten in Speise

Von der Bischoue Gewalt.

in Speise/Tranck/Feiertagen/22. Item/So jr mit Christo den eufferlichen ordnungen abgestorben seid/warumb mache jr widerumb Gesetze/nemlich/dz solt jr nicht angreifen/das solt nicht kosten/das solt nicht anrühren/so doch alle diese stück sich verzeren vnter den henden/vnd sind menschen Gebot/die nur ein schein haben der weisheit. Itē zu Tito/Ir solt nicht acht geben auff Jüdische Fabeln vnd menschen Gebot/die die warheit nicht annemen/Vnd Christus Matt. 15. verwirffte solche Gottesdienst/sagt/es sind vnnütze Gottesdienst/vnd nennet die blinde vnd Blindenführer/so aus diesen dingē Gottesdienst machen/vnd spricht/man sol sie faren lassen.

So die Bischoue macht haben solche Gottesdienst zu machen vnd zugebieten/vnd Gewissen zubeschweren/Warumb verbeut die Schrifft diese Gottesdienst/vnd nennet sie / doctrinas dæmoniorum, Teufels lere? Der heilige Geist hat vns ja nicht vergeblich also verwarnet?

Darumb folget/Nach dem menschen Gebot/so mans gebeut vergebung der sünden zu verdienen/oder nötige Gottesdienst daraus zumachen/dem Eu.angelio entgegen sind/das Bischoue nicht macht haben solche Traditiones zugebieten. Denn man mus in der Kirchen diesen fürnemestē Artikel des Euangelij rein vnd klar behalten/dz wir nicht vergebung der sünden verdienen durch vnser werck: Werden auch nicht gerecht gescheht von wegen vnser erweltē Gottesdienst/sondern vmb Christus willen/durch Glauben. Weiter mus man auch diese Lere wissen vnd behalten/das im newen Testamēt kein solcher Gottesdienst mit gefakter Speis/vnd Kleidung vnd dergleichen not ist/wie im Gesetz Moisi/Vnd das niemand die Kirch sol beschweren vnd Sünde machen in solch en stücken. Denn also spricht Paulus Gal. 5: Ir solt euch nicht widerumb vnter das Joch der Knechtschafft dringen lassen. Über

Aber von Feiern vñ andern Kirchen ordnungen sol man also halten/das Bischoffe oder Pfarrherr mögen ordnungen machen/nicht das es Gottesdienst sind /oder vergebung der Sünde verdienen/ sondern vmb eussertlicher zucht willen/ dz es ordentlich vnd friedlich in Kirchen zugehe/Vnd sollen die Bischoffe solche ordnung nicht auff die Kirchen lege/als nötig ding zur Seligkeit/vnd die Gewissen zu beschweren/vnd sündig machen/so mans auffer des fals der ergernis nicht helt. Also hat Paulus geordnet/das die Weiber sollen jr heubt bedecken in der Kirchen. Item: Das die/so die Schrifft auslegen / vnter sich ein ordnung halten.

Solche ordnung sollen die Kirchen vmb friedes willen halten/damit keiner den andern erger / vnd das ordentlich zugehe/nicht das die Gewissen beschwert werden/das sie es für nötige Gottesdienst halten/vñ sündigen/so sie es on ergernis vnterlassen. Wie man nicht für Sünde hat/so ein Weib on ergernis/mit vnbdecktem heubt in der Kirchen stünd. Also sol man Sonntag/ Ostern/ Pfingsten/ vñ dergleichen ordnung halten. Denn die Kirche hat den Sabbath nicht verruckt oder auffgehoben/sondern Gott hat selbs gelehret/das wir im neuen Testament nicht sollen gebunden sein zum Gesez Mosis. Darumb haben die Apostel den Sabbath fallen lassen/vns damit zu erinnern/das wir nicht zum Gesez Mosis verbunden sind. Vnd dieweil doch not ist/damit das Volck wisse/wenn es zusamen komen sol/einen gewissen tag zubestimmē/ haben si den Sonntag geordnet/ das man daran Gottes Wort hören vnd lernen sol. Dergleichen sind auch Fest ordinirt/als Weinacht/ Ostern/ Pfingsten/ vñ daran die wunderbarlichen vnd heilsamen Historien zu leren. So hilfft auch bestimpte zeit/das man solcher grosser ding gedechtnis fester behelt. Vñ ist nicht die meinung / das solche Feiern auff Jüdische weise müssen

Von der Bischove Gewalt.

müssen gehalten werden/als sey die Feier an jr selbs ein nöthiger Cultus im newen Testament/ Sondern sollen vmb der Lere willen gehalten werden.

Vor dieser zeit / ist viel vngereimpter Lere von verenderung des Sabbaths vñ andern Ceremonien getrieben worden/ das Christus den Aposteln vnd Bischouen befolhen habe / Ceremonias anzurichten / als Gottesdienst / nötig zur Seligkeit/wie im alten Testament Ceremonien nötig gewesen. Dieser irrthum ist eingerissen / da man des Glaubens vergessen hat / vnd hat wollen durch solche werck verdienen/ das Gott gnedig were. Darumb hat man nötig ding daraus gemacht/als wolte Gott niemand on solchen Gottesdienst zu gnaden nemen/ vnd were Christliche heiligkeit/solche cussliche werck vnd Ceremonien. Vnd sind die Gewissen damit also geengstiget worden / das sie viel mehr mit diesen vnnotigen dingen zuthun gehabt/ denn mit Gottes Geboten/ Wie Gerson mit klaren worten klaget. Vnd wiewol etliche Doctores linderung vnd Episkias gesucht haben/ kan dennoch dz Gewissen nicht aus den stricken komen/ so lang es solche ding für nötige Gottesdienst helt / dadurch man mus für Gott gerecht werden/ vnd on die man nicht könne gerecht werden.

Die Apostel haben verboten blut vnd ersticktes zu essen/ das helt man skund nicht mehr/ vnd wird dieses Verbot on sünd gebrochen. Denn die Apostel haben die Gewissen nicht wollen beschweren/vñ ein nötig ding zur Seligkeit aus dieser Ceremonia machen/vnd Sünde machen/ wer es nicht hielt/ Sondern haben vmb ergernis willen der schwachen Jüden/ diese ordnung auff ein zeit gemacht. Denn man müsse gegen diesem Verbot andere Sprüch der Schrifft vnd der Apostel meynung halten. Man helt wenig Canones wie sie lauten/ vnd sind

vnd sind viel mit der zeit abgangen/als Canones pccenitentiales. So man nu dieses alles für nötig ding halten solt/ Welche beschwerung der Gewissen würde daraus folgen? Darumb ist not die Gewissen zu vnterrichten/dz man Traditiones so fern halte/ ergernis zuuermeiden/ vnd das man aufferhalb der ergernis / nicht Sünde mache/ in dingen/ die das Euangelium frey haben wil.

Es möchten auch die Bischoue jr gewöhnlich obediens leichtlich erhaltē/so sie nicht auff etliche Traditiones drüngen/die on sündn nicht mögen gehalten werden. Denn in dieser sach wird in keinem weg gesucht den Bischouen jre Herrligkeit oder gewalt zunemen. Aber sie solten auch jre gewalt zur besserung/vñ nicht zuuerderbung der armen Gewissen brauchen/ vnd vnbillliche Traditiones lindern vnd relaxirn. Wie denn zum offermal Traditiones in der Kirchen/von wegen gelegenheit der leufft vnd zeit geendert sind/wie ein jeder verstendiger in Canonibus sehen kan. Wo man aber dieses bey den Bischouen nicht erlangen möge/so müsse man wissen/ das man Gott mehr denn den Menschen gehorsam sein solle/vnd werden die Bischoue Gott rechenschafft für die Spaltung / so durch jr hartigkeit in der Kirchen anhangt/ geben müssen.

Wir haben die fürnemlichen Artikel vnser ganken Lesre erzelet. Wiewol aber etliche mehr Misbreuch anzuziehen gewesen/ als von Indulgentien/ von Balsarten/ von misbrauch des Bannes/ wie vnruhe in Pfarren durch Mönche vnd Stationarios an vielen orten angericht wird. Diese vnd dergleiche stück / haben wir fallen lassen / denn was wir dauon halten / ist leichtlich aus den erzelten Artikel abzunemen. Wir haben auch niemand mit dieser Schrift zuschmecken gedacht/ sondern allein vnser Bekentnis gethan/ daraus

E v

menig

Von der Bischouffe gewalt.

meniglich erkennen mag/das wir in der Lere vnd Ceremoni-
en nicht halten zu wider Gottes Wort/oder der heiligen ge-
meinen vnd Catholica Christlichen Kirchen. Denn das ist
offentlich/dz wir mit höchsten vleis geweret haben/ das nicht
neue vnchristliche Lere bey vns gelernt oder angenommen wer-
den möcht.

Diese obgeschriebene Artikel vbergeben wir Keiserlicher
Majestet/vnserm aller gnedigsten Herrn/wie ire Keiserliche
Majestet begeret hat/darin in Summa zuschen/Bekentnis
vnser Glaubens / vnd vnser Prediger vnd Pfarrner Lere/
Vnd erbieten vns weiter bericht von dieser Lere / wo solches
begert wird/durch Gottes Enad aus heiliger Göttlicher
Schriffte / von allen Artikeln/ vnd jedem in sonderheit/ nach
 notturfft zuthun.

Ewer Kei. Mai.

Vnterthenige.

Johanns / Herkog zu Sachsen Churfürst.
Georg/Marggraue zu Brandenburg.
Ernst/ Herkog zu Lünenburg.
Philippus/Landgraue zu Hessen.
Johan Friderich/ Herkog zu Sachsen.
Franciscus/ Herkog zu Lünenburg.
Wolfgang/Fürst zu Anhalt.
Die Stad Norimberg.
Die Stad Keutlingen.

Eis Fol. 22. lin. 6. Christi nicht.

Correctur.

Vorrede. 2. 5. b. ander seit. lin. 23. auch auff die Nachkomenden.
B. 2. statllichen. 3. lin. 21. war mensch. 5. b. 11. welche. 12. hatten.
29. sterke. 7. 17. denen. 26. das hierin. b. 20. lieben/ Gott glauben.
3. 21. Wo Glaube; vnd. 23. hat sein Euangelium. b. 12. Können doch.
21. vns aus. 9. 6. durch Glauben. 27. eigene. b. 8. mache. 19. glauben.
11. 23. denselbigen. b. 8. viel aus der. 13. abzusondern. 30. freuelich. 13. 9.
beweisen. b. 4. viel hoher. 11. gnediglichen. 17. diese sachen. 27. vnd
anderer. 15. 15. weiter gefolget. 17. jzlicher. 16. b. 5. teils. 13. das sie
dieselben. 18. 16. Tradition Gott nicht kan versöhen. 19. das du dich
18. b. 17. solche dienste. Iouinianus. 23. jzlichen. 19. b. 7. erdacht vnd
damit. 20. 17. also geleeret. 22. 30. tragen vnd dagegen. b. 2. geschehen.
13. Also hat. 23. 21. der Vater. b. 11. irret auch. 27. 21. verbunden.
30. behelret. b. 20. helret. 27. 10. on sünd. 14. brauchen / vnd rechte
Lere nicht verhindern/vnd vnbilliche.

